

# kompakt

Technik sinnvoll nutzen

> [www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)

Foto: LW - stock.adobe.com

Information der Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation diagnose:funk zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung

## Nutzen wir den Wahlkampf für eine Debatte!



### NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >

Die Widerstandskarte

### BUNDESTAGSWAHLEN >

Unsere Kampagne digitales Wunderland

### 5G WELTWEIT >

Schweiz: Einsprachen gegen Antennen

### SCHULE, BILDUNG, MEDIEN >

VLC an Schule in Rom

SEITE 03

**VORWORT >**

Bundestagswahl: Das Märchen vom digitalen Wunderland

SEITE 04

**NEUES VON DIAGNOSE:FUNK >**

6. diagnose:funk Mitgliederversammlung

SEITE 04

Webinare Staffel II ab Oktober

SEITE 05

Brennpunkt Mobilfunk-Chronologie

SEITE 06

Interview mit unserer Mitarbeiterin Elke Fertig

SEITE 07

Die Widerstandskarte

SEITE 08

5G – Anbieterinfo interviewt Jörn Gutbier

SEITE 10

**GRENZWERTDEBATTE >**

Bundesamt und Grenzwerte

SEITE 11

Schweizer Zeitung K-Tipp zum Grenzwert

SEITE 13

**BÜRGERINITIATIVEN IM WIDERSTAND >**

Endlich wieder Vorträge

SEITE 14

Interview mit Thomas Löb (ÖDP)

SEITE 16

Presseschau kommunaler Widerstand

SEITE 17

Vachendorf beschließt Mobilfunkkonzept

SEITE 17

Im Ponyhof kein WLAN

SEITE 18

Interview mit BI Neckartenzlingen: Schon vier Masten verhindert

SEITE 20

Siegsdorf: Ja zum Mobilfunkkonzept

SEITE 21

**BUNDESTAGSWAHLEN >**

Unsere Kampagne digitales Wunderland

SEITE 22

Plakat DIN A3 zum herausnehmen

SEITE 29

Hintergründe zum Wunderland

SEITE 30

**5G WELTWEIT >**

Francesco Imbesi zum Widerstand in Italien

SEITE 31

Schweiz: Einsprachen gegen Antennen

SEITE 32

Positionspapier der Naturfreunde

SEITE 33

5G Analyse des WFC

SEITE 34

**AUS DER FORSCHUNG >**

ElektrosmogReport 2-2021

SEITE 35

Schweizer Umweltamt zu nicht-thermischen Wirkungen

SEITE 36

EHS ist eine „Fähigkeit“

SEITE 37

**VERBRAUCHERSCHUTZ >**

Erstes Lifi Smartphone

SEITE 38

Zuhause aufräumen

SEITE 39

**SCHULE, BILDUNG, MEDIEN >**

Digitaliskonzept Waldorfschule Wangen

SEITE 40

VLC an Schule in Rom

SEITE 41

Dr. Bergmann: Kinder und Digitalisierung

SEITE 43

**DIAGNOSE:FUNK SHOP >**

Infomaterial Empfehlungen

**UNTERSTÜTZEN SIE DIE ARBEIT VON DIAGNOSE:FUNK**

diagnose:funk ist als gemeinnützig anerkannt und setzt sich für Umwelt und Verbraucher zum Schutz vor elektromagnetischer Strahlung ein. Ihre Zuwendungsbestätigung senden wir Ihnen im Februar des Folgejahres zu. Bitte geben Sie hierfür Ihre Adresse bei der Überweisung an.

Spendenkonto

Diagnose-Funk e.V.  
IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00  
GLS Bank  
BIC: GENODEM1GLS

Sie benötigen Beratung?

Sollten Sie Hilfe benötigen oder Fragen zu Spenden oder Förderung haben, können Sie sich direkt an uns wenden:  
Tel: +49 (0)69 36 70 42 03  
Email: info@diagnose-funk.de

Impressum

Diagnose-Funk e.V.  
Postfach 15 04 48  
D-70076 Stuttgart  
kontakt@diagnose-funk.de

Diagnose-Funk Schweiz  
Heinrichsgasse 20, CH 4055 Basel  
kontakt@diagnose-funk.ch

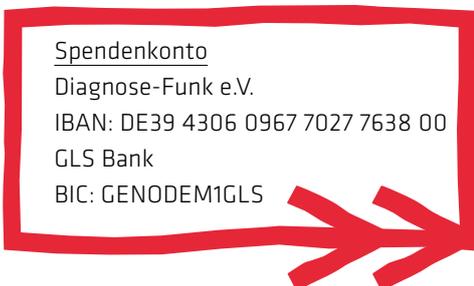
Bildnachweise

Siehe Nachweis beim Bild.  
Sonstige Bilder: diagnose:funk  
Grafiken/Satz: Benedikt Adler

Bestelladresse (DE + Int.)

Email: bestellung@diagnose-funk.de  
Fax: +49 (0)69 36 70 42 06  
www.shop.diagnose-funk.org

Diagnose-Funk Versand D + Int.  
Palleskestraße 30  
D-65929 Frankfurt  
Auflage: 3.000 Stück  
4x jährlich | EPr.: 3,00 EUR





Jörn Gutbier, 1. Vorsitzender  
diagnose:funk

## Vorwort

# Bundestagswahl: Das Märchen vom digitalen Wunderland

Liebe Leser:innen, liebe diagnose:funk Mitglieder,

während ich diese Zeilen schreibe, erleben Menschen apokalyptische Zustände. Ganze Landstriche brennen in Griechenland, Türkei und Italien und vernichten Lebensgrundlagen, weit über hundert Todesopfer forderten die Fluten in Westdeutschland. Die Wissenschaft sagte diese Katastrophen voraus. Doch die Regierungsparteien in Deutschland vertrösteten Jahrzehnte lang mit Worthülsen, man müsse Wachstum, Arbeitsplätze und den Konsum sichern. Dafür wurde und wird die Erde ausgeplündert. Die Natur schlägt nun zurück. Radikal!

Bundestagswahlen stehen an. Und wieder werden von den großen Parteien Scheinlösungen präsentiert: Die Digitalisierung sei der Schlüssel zu einer nachhaltigen Politik für Klima und Umwelt. Das ist ein Märchen. Die Digitalisierung – als Geschäftsmodell der Industrie – soll Profite durch noch mehr Wachstum und Konsum bringen. Der WBGU (Wissenschaftlicher Beirat für globale Umweltveränderungen der Bundesregierung) bringt es auf den Punkt: **Sie ist ein Brandbeschleuniger der Umwelt- und Klimakrise.** Das Geschäftsmodell Digitalisierung ist Teil des Problems. Keine der großen Parteien nimmt dazu im Wahlprogramm wirklich Stellung. Deshalb schlägt diagnose:funk vor, den Wahlkampf zu nutzen, um möglichst viele Kandidierende persönlich anzusprechen:

**„Warum verspricht Ihre Partei das digitale Wunderland? Warum werden von Ihnen nicht die ökologischen Folgen, die Überwachung und die Risiken der Strahlenbelastung thematisiert? Kennen Sie die Alternativen?“**

Geben Sie ihnen unser Faltblatt in die Hand. Die bisherigen Abgeordneten und die Kandidierenden sollen erfahren: Überall im Land gibt es Bürgerinitiativen und kritische Bürger:innen, die Regelungen einfordern, für den Schutz von Klima und Umwelt, aber vor allem auch gegen die Gesundheitsgefährdung durch die Strahlenbelastung durch LTE- und 5G-Sendeanlagen, durch WLAN und die vielen Endgeräte. Wir fordern vom Staat Regelungen zum Schutz der Menschen. Und zwar jetzt. Wir brauchen eine öffentliche Debatte über die Zukunft. Sie beginnt jetzt! Die Zeit der Verharmlosungen und Vertröstungen muss ein Ende haben. Vielleicht stoßen wir in Diskussionen an Ständen oder auf Veranstaltungen auf Kandidierende, die sich ernsthaft mit diesen Folgen und Alternativen auseinandersetzen wollen. Dann sollten Sie vor Ort den Kontakt zu ihnen aufbauen.

**Beteiligen Sie sich in Ihrem Umfeld an unserer Kampagne zur Wahl.** In dieser Ausgabe von Kompakt finden Sie viele Argumente und Materialien, mit denen Sie bei den Kandidierenden, aber auch bei den Wähler:innen ein Bewusstsein über die Risiken der Digitalisierung schaffen können, und auch über Alternativen. Und noch mehr Argumente finden Sie auf der neuen Homepage [www.digitales-wunderland.de](http://www.digitales-wunderland.de).

Wir stellen die Faltblätter, Plakate und Aufkleber kostenlos zur Verfügung, um möglichst vielen zu ermöglichen, an der Kampagne teilzunehmen. Umso mehr würden wir uns über Ihre Spende freuen.

Herzliche Grüße  
Ihr Jörn Gutbier, Vorsitzender diagnose:funk

## 6. Ordentliche diagnose:funk Mitgliederversammlung erfolgreich verlaufen

Am 3. Juli 2021 fand die sechste ordentliche diagnose:funk Mitgliederversammlung statt. Der alte Vorstand berichtete umfassend über seine Tätigkeit, der Kassenbericht wurde vorgelegt. Einstimmig wurde der alte Vorstand und der Kassier entlastet. Auch einstimmig wurden der neue Vorstand und die Kassenprüfer gewählt. Für den neuen Vorstand haben Ruth Messer und Marcus Mühleisen nicht mehr kandidiert. Wir danken Ihnen für Ihr Engagement! Als Vorstände wurden für 2 Jahre gewählt:



Der neue Vorstand: Klaus Böckner, Jörn Gutbier, Peter Hensinger, Helmuth Kern, Klaus Scheler

Am Vormittag erläuterte der Vorstand seinen Tätigkeitsbericht und stellte die Schwerpunkte vor, die er für das nächste Jahr plant. Die übergeordneten Ziele sind:

**ZIEL 1:** Die Entscheidungsträger sind gut informiert über elektromagnetische Felder (EMF) und Gesundheit. Sie orientieren sich am Vorsorgeprinzip und an der Gefahrenabwehr und treffen entsprechende Entscheidungen.

>>> erste Maßnahme: Kampagne zur Bundestagswahl.

**ZIEL 2:** Die Bürgerinitiativen und unsere Mitglieder vertreten vor Ort die Argumente von diagnose:funk. Sie argumentieren inhaltlich korrekt und gehen methodisch sinnvoll vor, v.a. um das ZIEL 1 zu erreichen.

>>> erste Maßnahmen: Fortbildungen und Webinare fortsetzen.

**ZIEL 3:** Die Bevölkerung wird zielgruppenorientiert über EMF und Gesundheit aufgeklärt. Die derzeit wichtigsten Zielgruppen sind: Eltern, (Kindergarten-) Kinder und Ärzte.

>>> erste Maßnahme: Ärztenetzwerk aufbauen, über Elektrohypersensibilität informieren.

Mit welchen weiteren neuen Infomaterialien, Kampagnen und Veranstaltungen wir diese Ziele erreichen können, darüber gab es eine angeregte Diskussion mit vielen Vorschlägen aus der Praxis, die wir für unsere weitere Planung verwenden werden.

### Webinar-Reihe wird fortgesetzt

Unsere Online-Webinare werden ab November fortgesetzt. Das Webinar-Team traf sich im Juli in Fulda zur Auswertung der bisherigen Vorträge. Die vielen Fragen aus dem Chat wurden ausgewertet, und wir konnten uns darauf aufbauend auf Themen für 12 weitere Webinare einigen.

Wichtigste Änderungen: die Webinare finden jetzt monatlich statt, es soll pro Webinar nur noch einen Referenten geben. Zwischen den Webinaren sollen Online-Meetings mit dem diagnose:funk Vorstand und diagnose:funk Mitarbeiter:innen stattfinden, auf denen ein persönlicher Austausch über Fragen, die den Aktiven und Bürgerinitiativen auf den Nägeln brennen, stattfindet. Mehr demnächst auf unserer Homepage.

**Neuer Brennpunkt**

**diagnose:funk-Mobilfunk-Chronologie: politische und wissenschaftliche Dokumente 1996-2021**

Mit dieser Chronologie dokumentiert diagnose:funk eine Vielzahl behördlicher und wissenschaftlicher Warnungen und Nachweise zu Risiken der Mobilfunktechnologie. Sie ist ein Recherchetool und eine Argumentationshilfe und sie dokumentiert die kontinuierliche Analysetätigkeit von diagnose:funk. Die Chronologie dokumentiert 170 Ereignisse aus 25 Jahren. Ein fragwürdiges Jubiläum: Der internationale Forschungsstand zu EMF wird seit 25 Jahren ignoriert – das ist kein Anlass zum Feiern, aber zum Bedanken. Diagnose-Funk e. V. sagt Danke. u. a. ...

- > an das vielen nicht mehr bekannte renommierte ECOLOG-Institut, das in seinen Untersuchungen für die Telekom bereits im Jahr 2000 auf die Risiken hinwies.
- > an alle mutigen Wissenschaftler wie Prof. Karl Hecht, Dr. Devra Davis und Prof. Franz Adlkofer, die beispielhafte Pionierarbeit geleistet haben. Unermüdlich informierten sie die Öffentlichkeit über die Risiken des Mikrowellenmobilfunks. Der internationale Wissenschaftlerappell spricht für sich.
- > an die Ärzteverbände in Österreich, der Schweiz und Zypern, die sich nicht der Mobilfunklobby beugen, die aufklären und Schutzkonzepte entwickeln.
- > an die vielen Aktiven vor Ort, die uns mit wertvollen Informationen versorgen.

Die Chronologie wird auch weiterhin kontinuierlich fortgeschrieben.

**Kostenloser Download und Print-Bestellung: [www.diagnose-funk.org/1730](http://www.diagnose-funk.org/1730)**



**Fakten, die man in unserer Mobilfunk-Chronologie findet:  
Strahlenschutzbehörden belegen die Gefahren des Mobilfunks  
- in Schlagworten 2011-2021**

- > WHO 2011: Mobilfunkstrahlung wirkt möglicherweise kanzerogen – in Gruppe 2B eingestuft.
- > Kanadische Gesundheitsbehörde von British Columbia 2013: Mobilfunk verursacht „fairly consistently oxidative stress“ u. a. mit der Gefahr von Spermaschäden, Alzheimer und Parkinson.
- > Schweizer Regierung 2015: Die Beeinflussung der Hirnwellen ist „ausreichend wissenschaftlich Nachgewiesen“.
- > Wiederholungsstudie im Auftrag des Bundesamtes für Strahlenschutz 2015: Die promovierende kanzerogene Wirkung ist im Tierversuch nunmehr „gesichert“.
- > NTP-Studie im US-Regierungsauftrag 2018: Es besteht „clear evidence“ für eine auslösende kanzerogene Wirkung im Tierversuch.
- > EPRS – wissenschaftliches Beratungsgremium der EU 2020: „5G würde ...: die Gesundheit von Menschen, Pflanzen, Tieren, Insekten und Mikroben beeinträchtigen.“
- > BERENIS, wissenschaftliches Gremium der Schweizer Regierung 2021: Insbesondere bei Alten, Kranken und Kindern sind durch Mobilfunk „vermehrt Gesundheitseffekte zu erwarten.“
- > Niederländischer Gesundheitsrat 2020: „... for the deployment of 5G the frequency band 26 GHz should not be used.“ = Moratorium 5G!

Interview mit der dienstältesten diagnose:funk-Mitarbeiterin

## Unsere „Außenstelle“ in Aschaffenburg

Heute stellen wir Ihnen die dienstälteste Mitarbeiterin von diagnose:funk vor: unsere Vorstandsassistentin Elke Fertig. Als ehrenamtliche Kassenprüferin gehört sie zu den Gründungsmitgliedern von diagnose:funk. Im Zusammenhang mit dem Aufbau der Homepage wurde sie 2015 auf Minijob-Basis als erste bezahlte Kraft angestellt. Seitdem unterstützt die gelernte Bankkauffrau den Vorstand zehn Stunden wöchentlich bei seinen Projekten und vielfältigen Verwaltungsaufgaben. Die 55-Jährige lebt mit ihrer Familie am bayerischen Untermain. Unser Pressereferent Matthias von Herrmann hat sie interviewt.



Elke Fertig,  
Assistentin des Vorstandes  
Kontakt:  
elke.fertig@diagnose-funk.de

### KOMPAKT: Du bist Gründungsmitglied von diagnose:funk, wie kam es dazu?

ELKE FERTIG: Ich komme aus der mobilfunkkritischen Bürgerbewegung. Als Vorsitzende eines gemeinnützigen Vereins habe ich zehn Jahre Initiativen aus Aschaffenburg und Umgebung betreut. Ein Netzwerkcollege vom Arbeitskreis Elektrosmog im Rahmen der Agenda 21 in Würzburg hatte mich zu einem bundesweiten Netzwerktreffen nach Mainz mitgenommen. Dort lernten wir Leute von diagnose:funk Schweiz und vom Mobilfunk Bürgerforum kennen. Zwei Jahre später saßen wir auf der Gründungsversammlung von diagnose:funk Deutschland im Schwarzwald.

### KOMPAKT: Welche regelmäßigen Aufgaben hast Du bei diagnose:funk?

ELKE FERTIG: Ich betreue einen Teil der Spender:innen. Die meiste Zeit verwende ich darauf, auf EMFdata.org den ElektrosmogReport und fortlaufend neue Studien zu Mobilfunkstrahlung und Gesundheit einzustellen. Außerdem füttere ich mein „Baby“, die Deutschlandkarte, mit Eintragungen mobilfunkkritischer Aktivitäten – von Zeitungsartikeln bis zu Kontaktdaten von Bürgerinitiativen.

### KOMPAKT: Wieso ist die Netzwerkkarte Dein Baby?

ELKE FERTIG: Ich hatte schon lange den Wunsch, die bundesweite mobilfunkkritische Bürgerbewegung sichtbar zu machen. Meine langjährige private Datensammlung war dann die Basis der interaktiven Karte, die auf der diagnose:funk-Webseite zu finden ist unter [www.diagnose-funk.org/aktivitaeten/karte](http://www.diagnose-funk.org/aktivitaeten/karte). Die Karte ist mit der Presseschau verknüpft und wird so kontinu-

ierlich mit Einträgen zu neuen Aktivitäten der mobilfunkkritischen Szene in Deutschland „gefüttert“. Unser Kind lernt schon laufen, denn durch 5G kam es zu einem beachtlichen Wachstumsschub.

### KOMPAKT: Welche Erfolge gab es in Deiner Zeit in der Bürgerinitiative und welche Highlights bei diagnose:funk?

ELKE FERTIG: Erfolge sind immer relativ, wenn man die dicken Bretter betrachtet, die man im Umwelt- und Verbraucherschutz bohren muss. Aber es gibt auch Lichtblicke: Die Stadt Aschaffenburg z. B. verteilte einmal einen Flyer mit Mobilfunk-Vorsorgetipps des Bundesamtes für Strahlenschutz an alle Haushalte und holte einen Experten zu einem Vortrag über Mobilfunk und Gesundheit an die Volkshochschule. Über die Jahre konnten wir so manche geplante Mobilfunkantenne in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung verhindern. Ein absolutes Highlight bei diagnose:funk war für mich die Tagung der Kompetenzinitiative im Jahr 2019 in Mainz: Es war sehr spannend, hochkarätige Wissenschaftler wie z. B. Prof. Karl Hecht und Dr. Devra Davis aus den USA hautnah zu erleben.

### KOMPAKT: Hast du neben dem Thema Mobilfunk noch Zeit für Hobbys?

ELKE FERTIG: Glücklicherweise ja! Ich bin z. B. Sopranistin in einem Aschaffener Kirchen- und Konzertchor und nehme seit einigen Jahren klassischen Gesangsunterricht. Außerdem bin ich ehrenamtliche Übungsleiterin im Breitensport und Eltern-Kind-Turnen; unfallbedingt muss ich allerdings momentan pausieren.

Unsere interaktive Widerstands- und Vernetzungskarte unter [www.diagnose-funk.org/aktivitaeten/karte](http://www.diagnose-funk.org/aktivitaeten/karte)

Beispiel: Zoom an einen Punkt

# Netzwerken: So finden Sie Gleichgesinnte in Ihrer Umgebung!

Elke Fertig, Vorstandsassistentin: Ein Aha-Erlebnis – als Mitbegründerin einer BI (Bürgerinitiative) in einem Stadtteil von Aschaffenburg suchte ich 2004 nach älteren Mobilfunkinitiativen in meiner Umgebung. Denn ich fragte mich: „Wie mache ich eine gute Öffentlichkeitsarbeit und wie kann ich Bürgervertreter:innen und Stadtverwaltung für das Thema Mobilfunkstrahlung bzw. Vorsorge gewinnen?“ Man muss das Rad ja nicht neu erfinden, deshalb wollte ich mich gerne mit den Pionieren der Mobilfunkbürgerbewegung vernetzen. Dass ich bei meinen Internetrecherchen allerdings auf eine BI stoße, die bereits einige Jahre zuvor im Nachbarstadtteil(!) aktiv geworden war, war mehr oder weniger reiner Zufall. Ich ärgerte mich damals, dass ich diese Information nicht schon früher gehabt hatte.

Heute müssen wir es nicht mehr dem Zufall überlassen, eine benachbarte Initiative kennenzulernen. Unsere interaktive Vernetzungskarte macht es möglich. Sie ist mit der Presseschau verknüpft und wird kontinuierlich mit Einträgen zu neuen Aktivitäten in Deutschland „gefüttert“. Freilich ist es nicht mehr so einfach, neue Initiativen, geschweige denn Kontaktdaten zu recherchieren. DSGVO (Datenschutz-Grundverordnung) lässt grüßen, außerdem sind viele Online-Zeitungsartikel kostenpflichtig, wenn man sie komplett lesen möchte. Trotzdem wächst die Karte weiter: [www.diagnose-funk.org/aktivitaeten/karte](http://www.diagnose-funk.org/aktivitaeten/karte)

Online finden Sie auch eine genaue Beschreibung, wie die Karte funktioniert.

**Machen wir gemeinsam die 2000 voll! Kennen Sie Initiativen, die noch nicht in der Karte eingetragen sind? Haben Sie Belege wie Zeitungsartikel, Flugblätter o.ä.? Schreiben Sie uns: [plz@diagnose-funk.de](mailto:plz@diagnose-funk.de)**

**Wir freuen uns über Ihr Feedback! Fragen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zum Handling der Karte gerne per e-Mail senden.**

**18209 • Wittenbeck**

Einwohner kämpfen gegen Funkmast und fordern Alternative.

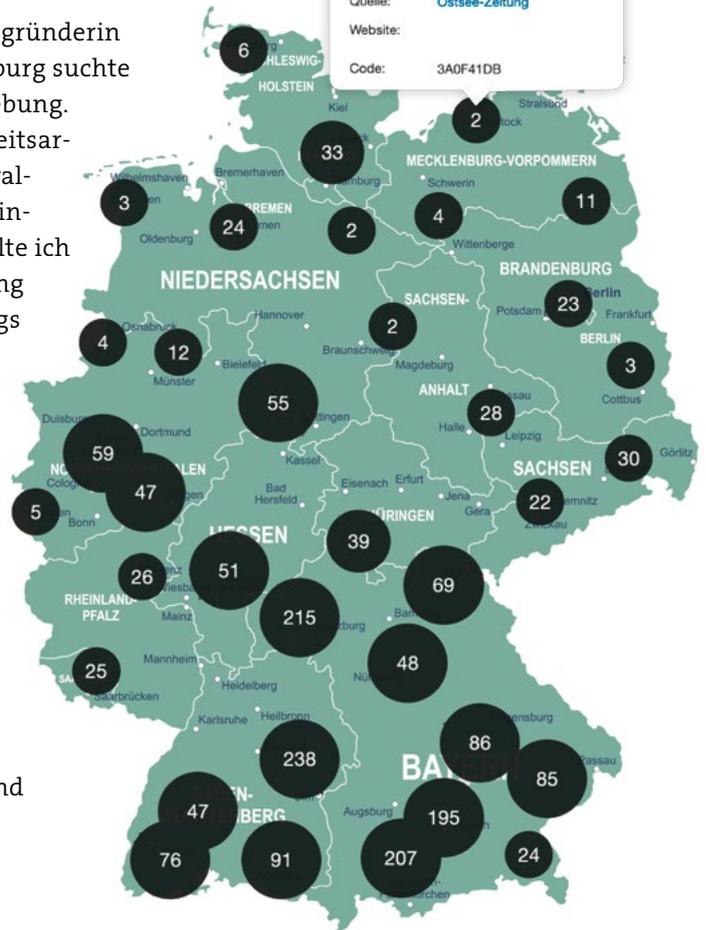
Bürgerversammlung zum geplanten Netzausbau der Telekom: einige Einwohner freuen sich über eine bessere Internetverbindung, andere sehen in den Strahlen eine Gefahr. Sie wünschen sich eine weitere Überprüfung von Alternativstandorten und künftig eine frühere Einbindung.

20.02.2019 | MobilfunkAntennen

Quelle: [Ostsee-Zeitung](#)

Website:

Code: 3A0F41DB



- 5G / SmartCity
- Mobilfunkantennen
- mit Initiative
- mit Initiative
- Funkzähler
- Sonstige EMF-Themen
- mit Initiative
- mit Initiative
- WLAN
- mit Initiative

5G-Anbieter.info im Interview mit Jörn Gutbier von diagnose:funk zur Strahlenbelastung von LTE/5G

## diagnose:funk deckt Kollaboration des Technikfolgenausschusses mit der Industrie auf

Leipzig, 07.06.2021. Ende 2018 sprach 5G-Anbieter.info erstmals mit Jörn Gutbier, Vorsitzender von diagnose:funk e. V., über mögliche gesundheitliche Gefahren und Risiken beim 5G-Ausbau. Damals hatte dieser noch nicht einmal begonnen. Nun, nach über zwei Jahren, ist der 5G-Netzausbau sogar weit schneller vorangeschritten, als wir es uns damals hätten vorstellen können. In einem zweiten Interview sollte Jörn Gutbier Stellung dazu beziehen, welche Befürchtungen sich erfüllt haben, welche ggf. unbegründet waren? Und welche wissenschaftlich-, gesellschaftlich- sowie politischen Entwicklungen es zum Themenkomplex rund um mögliche Gesundheitsrisiken durch 5G bisher gab?

Jörn Gutbier nahm das Interview zum Anlass, aufzudecken, was wir vom Technikfolgenabschätzungs-Bericht des Bundestages zu erwarten haben.



5G-ANBIETER.INFO: Seit unserem letzten Interview sind ja, wie schon erwähnt, nun mehr als zwei Jahre vergangen. Viel Zeit also, in der es bestimmt einige neue Entwicklungen gab. Vorerst wäre sicher interessant, ob es seither aus wissenschaftlicher Sicht neue Erkenntnisse hinsichtlich möglicher Gesundheitseffekte durch 5G gibt? Und: Liegt 2021 schon eine Art Technikfolgenabschätzung seitens der Politik/Wissenschaft zu 5G bereits vor?

JÖRN GUTBIER: Leider nein. Die Auskunft des Büros für Technikfolgenabschätzung des Bundestages (TAB) auf unsere Anfrage, wann denn eine Folgenabschätzung zu 5G vorliegen wird, war am 13.08.2020 folgende: „..., ein TA-Bericht zu den Auswirkungen von 5G ist zurzeit nicht vom Bundestag geplant.“ Das ist schon vielsagend!

Aber viel spannender ist, dass das TAB ja bereits 2017 den Auftrag erhielt, eine auf die Mobilfunktechnologie im Allgemeinen gerichtete Technikfolgenabschätzung zu erstellen, die zwar abgeschlossen, aber immer noch nicht veröffentlicht wurde.

Wie wir jetzt durch Zufall erfahren haben, hat das TAB offensichtlich den Bock zum Gärtner gemacht. Die Beauftragung des wahrscheinlich wichtigsten Teils des Gutachtens, die Beurteilung „zum Stand des Wissens

über mögliche gesundheitliche Wirkungen von Mobilfunkexpositionen“, wurde quasi direkt bei der Mobilfunk- und Elektroindustrie in der Schweiz in Auftrag gegeben! Die Lobbyzentrale ‚Forschungsstiftung Strom und Mobilfunkkommunikation‘ (FSM) beurteilte – nach deren Aussage – für den deutschen Bundestag, welche „möglichen gesundheitlichen Auswirkungen“ der

Mobilfunk auf Menschen und Umwelt hat. Absurder geht es nicht. Was der TAB sich hier leistet, ist an politischer Dreistigkeit wohl kaum zu übertreffen. Es kann jeder nachlesen, dass die FSM eine Stiftung mit Sitz in der ETH-Zürich ist, die zu 98 % von den Mobilfunk- und Stromnetzbetreibern und deren Zulieferern finanziert wird. Die Stiftung ist kein Bestandteil der angesehenen Hochschule, sondern hat in den Gebäuden der ETHZ nur ihre Geschäftsstelle eingemietet.

Was hat sich das TAB-Büro dabei gedacht? Die Denke war wohl in bester Tradition: „Die Diskussion um die Gesundheitsschädlichkeit des Rauchens ist ein heißes Eisen, seit 50 Jahren gibt es hierzu eine Kontroverse. Befragen wir im Auftrag des Bundestages am besten das Tabacco Institute Inc. zum Thema Rauchen und Gesundheit – die kennen sich aus.“ Uns liegt ein Schreiben des TAB vor mit der kühnen The-

**Dann glaubt das TAB-Büro wohl auch, der Bundestag könnte einen Thinktank von Monsanto/Bayer damit beauftragen, sich zu Glyphosat beraten zu lassen.**



**„Endlich mal zuhören!  
Richtig hinschauen, nachlesen,  
verstehen – das wären meine  
Wünsche an die Politik.“**

se, dass das FSM unter der Leitung von Herrn Dürrenberger eine „nachgewiesene Expertise und Reputation“ hätte. Krass! Dann glaubt das TAB-Büro wohl auch, der Bundestag könnte einen Thinktank von Monsanto/Bayer damit beauftragen, sich zu Glyphosat beraten zu lassen.

**5G-ANBIETER.INFO:** Was heißt das jetzt für diesen ausstehenden Bericht?

**JÖRN GUTBIER:** Ich hoffe sehr, dass den Fraktionen klar wird, dass sie hier einseitigen Interessen aufsitzen sollen. Wenn der Bundestag einen Bericht über eine Risikotechnologie durchwinkt, der in seinem wichtigsten Teil von der Anwenderindustrie selbst geschrieben wurde, wird das die bereits heftigen Diskussionen um die Mobilfunktechnik und den breiten Widerstand in der Bevölkerung gegen die amtlich verweigerte Vorsorgepolitik noch weiter anheizen. Zudem würde das einer Politikverdrossenheit weiteren Vorschub leisten, wenn öffentlich wird, wie leicht unsere Parlamentarier mit

industriehabhängigen Bewertungen beeinflusst werden können.

**5G-ANBIETER.INFO:** Gab es seither bestimmte Erfolge oder Entwicklungen zum Thema 5G, die Sie für wichtig erachten und unseren Lesern gerne mitteilen wollen?

**JÖRN GUTBIER:** Erfolg ist immer relativ. Unsere Kritik und Analysen werden immer mehr beachtet und bedeutende Institutionen teilen sie. Der wissenschaftliche Dienst des Europaparlaments hat letztes Jahr in zwei Veröffentlichungen bzw. internen Arbeitspapieren deutlich gemacht, dass 5G eine Risikotechnologie ist – sowohl im Bereich der Mikrowellen- als auch bei den noch ausstehenden Millimeterwellen-Anwendungen (Anm. d. Red. siehe mmWave). Dasselbe wird im Technikfolgenbericht für das österreichische Parlament bemängelt.

Das gesamte Interview mit Quellen auf:  
[www.diagnose-funk.org/1725](http://www.diagnose-funk.org/1725)

## Stark machen für die Diskussionen vor Ort mit unserem Ratgeber-Quartett



Alle vier diagnose:funk Ratgeber sind nun auf dem neuesten Stand. Wer in einer Bürgerinitiative aktiv ist, über die vielen Aspekte der Risiken elektromagnetischer Felder Bescheid wissen will, und v.a. auch, wie man sich schützen kann, und welche Forderungen wir an die Politik zum Strahlenschutz stellen, der wird mit diesen Ratgebern umfassend informiert.

Hier bestellen: [www.shop.diagnose-funk.org/Ratgeber](http://www.shop.diagnose-funk.org/Ratgeber)

Autor Hans Schmidt von diagnose:funk

## Bundesamt für Strahlenschutz bestätigt indirekt, dass die Mobilfunk-Grenzwerte zu hoch sind – dies hätte dramatische Konsequenzen

Dr.-Ing. Hans Schmidt hat anhand einer Studie, die vom Bundesamt für Strahlenschutz in Auftrag gegeben wurde, und die eine krebspromovierende Wirkung bei geringen Strahlungsstärken nachwies, analysiert, welche Konsequenzen dies für die Grenzwertfestlegung haben müsste.

Das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) lässt als einzige Begründung für eine Wirkung von hochfrequenten elektromagnetischen Wellen die Wärmewirkung zu, weil diese Strahlung (genauer: die Quantenenergie dieser Strahlung) zu schwach ist, um Moleküle zu zerstören (sog. thermisches Paradigma). Nach diesem Paradigma können unterhalb der Grenzwerte der 26. Bundesimmissionsschutzverordnung keinerlei Effekte auftreten, d. h. weder ein positiver (z. B. längere Lebensdauer) noch ein negativer (z. B. Zellschäden).

Im Jahr 2010 wurde von Tilmann et al. eine Studie veröffentlicht, in der mit Krebs vorbelastete Mäuse mit UMTS unterschiedlicher Stärke lebenslang bestrahlt wurden. Es stellte sich heraus, dass auch unterhalb der bestehenden Grenzwerte diese Bestrahlung Krebs promoviert (Grenzwert für Ganzkörperbestrahlung: SAR = 0,08 W/kg, niedrigster in der Studie verwendeter Wert 0,04 W/kg), d. h. dass die bestrahlten Tiere vermehrt Krebs aufwiesen im Vergleich zu Kontrollgruppen, die nicht bestrahlt wurden.

Das BfS vergab daraufhin eine Vergleichsstudie an Prof. Lerchl, deren Ziel es war, diese Vorstudie zu replizieren. Besonderes Augenmerk lag auf den Effekten unterhalb der Grenzwerte. Lerchl et al. veröffentlichten 2015 das Ergebnis dieser Replikationsstudie, die die Studienergebnisse von Tilmann et al. bestätigte. Damit war nachgewiesen, dass unterhalb der Grenzwerte ein schädlicher Effekt auftrat.

Der Kommentar des BfS zu diesen Studien: „Die tumorfördernde Wirkung von HF-EMF entfaltet sich zu einem späteren Zeitpunkt, wenn der Krebs bereits entstanden ist.“ Damit bestätigt das BfS selbst den Nachweis, dass unterhalb der bestehenden Grenzwerte Effekte auftreten, die es nach dem zugrunde liegenden thermischen Modell nicht geben dürfte, also als

nicht-thermische Effekte gewertet werden müssten. Die Existenz solcher Effekte wird aber vehement bestritten! Da nicht untersucht wurde, ob der Effekt nicht auch bei niedrigeren Bestrahlungswerten auftritt, besteht allerdings keine Sicherheit, dass der untersuchte Wert der Minimalwert ist, bei dem krebspromovierende Effekte auftreten.

### Der Grenzwert müsste um das 100-fache gesenkt werden

Wenn das thermische Modell weiterhin gelten soll, müssen die krebspromovierenden Effekte als thermisch bedingt angesehen werden. Dann muss aber konsequenterweise die in diesen Studien gefundene neue Untergrenze von SAR = 0,04 W/kg die Basis für die Grenzwertfestsetzung sein.

Bisher wurde als Wirkungsschwelle für thermische Schäden ein Wert von SAR = 4 W/kg angenommen, der ebenfalls aus Tierexperimenten stammt. Daraus wurde für die Allgemeinbevölkerung ein Grenzwert definiert, der 1/50 des Schwellenwertes ausmacht, was den bisher geltenden Grenzwert von SAR = 0,08 W/kg ergibt. Wenn nun die Vorgehensweise des BfS zur Ermittlung der Grenzwerte auf diesen neuen Schwellenwert von 0,04 W/kg mit Sicherheitsfaktor 1/50 übertragen wird, so beträgt der revidierte Grenzwert  $0,04/50$  W/kg = 0,0008 W/kg, d. h. 1/100 des bisherigen Grenzwertes.

Angewandt auf die Sicherheitsabstände bei Mobilfunk-Sendeanlagen, bedeutet dies eine zehnfache Vergrößerung des Sicherheitsabstandes: Denn da die Leistungsflussdichte mit dem Quadrat des Abstands abnimmt, bedeutet eine Vergrößerung des bisher geltenden Sicherheitsabstands um den Faktor 10 eine Abnahme der Leistungsflussdichte auf 1/100. Umgerechnet in die gebräuchliche Einheit Mikrowatt pro

Quadratmeter führt dies zu Grenzwerten von 45.000  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  (bisher: 4.500.000  $\mu\text{W}/\text{m}^2$ ) bei einer Frequenz von 900 MHz, und von 90.000  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  (bisher: 9.000.000  $\mu\text{W}/\text{m}^2$ ) bei der Frequenz von 1800 MHz und maximal von 100.000  $\mu\text{W}/\text{m}^2$  bei höheren Frequenzen ab 2000 MHz, bezogen auf den Menschen (bei Ganzkörperbestrahlung). Da die Umrechnung vom betrachteten Körper abhängt, sind dies nur Näherungswerte, veranschaulichen aber die Dimension der Auswirkung dieser Grenzwertabsenkung.

Viele Sendeanlagen weisen horizontale Sicherheitsabstände von 10 - 20 m und vertikale von 3 - 5 m auf. Eine Vergrößerung der Sicherheitsabstände um den Faktor 10 würde also für viele Sendeanlagen in Siedlungsgebieten dazu führen, dass diese ihre Genehmigung verlieren, weil im Umkreis von 100 - 200 m Wohnbebauung vorliegt.

Und auch für Mobiltelefone müsste diese Überlegung gelten: der „Teilkörpergrenzwert“ im Kopfbereich beträgt 2 W/Kg; er müsste aber mit dem Nachweis, dass schon bei 0,04 W/kg irgendetwas geschieht, ebenfalls

um 1/100, also auf 0,02 W/kg abgesenkt werden – die Folgen für die Mobilfunkindustrie wären dramatisch, ihr Geschäftsmodell nicht mehr haltbar.

Kein Wunder, dass diese Industrie in Verbund mit dem Bundesamt für Strahlenschutz alle Hebel in Bewegung setzt, um solche „gefährlichen“ Überlegungen, die an den gesunden Menschenverstand appellieren, zu ersticken.

Mehr dazu mit Quellenangaben:  
[www.diagnose-funk.org/1729](http://www.diagnose-funk.org/1729)



„Das BfS bestätigte damit selbst den Nachweis, dass unterhalb der bestehenden Grenzwerte Effekte auftreten, die es nach dem zugrunde liegenden thermischen Modell nicht geben dürfte.“

Hans Schmidt

Schweizer Konsumentenzeitung K-Tipp analysiert Auswirkungen. Genf bleibt standhaft.

## K-Tipp: „Grenzwert für 5G-Antennen aufgeweicht“

Vorwort diagnose:funk. „5G bringt keine höhere Strahlenbelastung“, so die Propaganda. Doch: warum sollen in der Schweiz und Italien dann die Grenzwerte erhöht werden, um 5G zu realisieren? Die Schweizer Konsumentenzeitung beschäftigt sich mit dieser Problematik.



*K-Tipp* 08/2021, 21.04.2021, Mirjam Fonti – Neue 5G-Handy-Antennen müssen den Grenzwert künftig nur noch im Durchschnitt einhalten. Sie dürfen die erlaubte Sendeleistung zeitweise um das Zehnfache überschreiten. Für Mobilfunkantennen gelten punkto Strahlung klare Grenzwerte. Diese sollen

Menschen vor allem in Wohnungen, Schulen oder Büros schützen. Bisher galt: Die Antennen dürfen die gesetzlichen Grenzwerte zu keiner Zeit überschreiten. Doch für neue, sogenannte adaptive 5G-Antennen soll

dies künftig nicht mehr gelten. Die Zahl solcher Antennen verdoppelte sich innerhalb eines Jahres auf mehr als 5000. Zum Vergleich: In der Schweiz strahlen insgesamt knapp 20 000 Mobilfunkantennen.

Das Bundesamt für Umwelt erließ eine neue Regelung. Diese legt fest, dass 5G-Antennen den Grenzwert nicht mehr ständig, sondern nur im Durchschnitt über sechs Minuten einhalten müssen. Denn diese Antennen bündeln die Strahlung wie Scheinwerfer dorthin, wo sich Mobilgeräte befinden. Um dies auszugleichen, dürfen die Antennen-Betreiber einen Korrekturfaktor anwenden. Die Folge: Die bisher gültige maximale Sendeleistung darf zeitweise um das Zehnfache überschritten werden. Das Bundesamt schreibt dazu in



Foto: Николай Баталев - stock.adobe.com

**„Das ist, wie wenn bestimmte Autos das Tempo 50 nur noch im Mittel über sechs Minuten einhalten müssten und zum Überholen kurzfristig auf 150 km/h beschleunigen dürften.“**

den Erläuterungen zu adaptiven Antennen: „Bei einem Korrekturfaktor von 0,1 kann der Spitzenwert der Sendeleistung höchstens zehnmal höher sein als die deklarierte.“

### **Strahlenschutzverein kritisiert Entscheid**

Strahlenschutzorganisationen sind entsetzt. Rebekka Meier vom Verein Schutz für Strahlung sagt: „Es ist unverständlich, dass bei adaptiven Antennen eine massiv höhere Strahlenbelastung zugelassen wird.“ Elektroingenieur Markus Durrer zieht einen Vergleich: **„Das ist, wie wenn bestimmte Autos das Tempo 50 nur noch im Mittel über sechs Minuten einhalten müssten und zum Überholen kurzfristig auf 150 km/h beschleunigen dürften.“**

Das Bundesamt räumt ein, es könne vorkommen, dass die „maßgebende Sendeleistung kurzzeitig überschritten wird“. Eine automatische Leistungsbegrenzung der Antennen müsse aber sicherstellen, dass diese den Grenzwert im Durchschnitt über sechs Minuten einhalten würden. Diese Leistungsbegrenzung soll bei stärkerer Strahlung selbständig eingreifen und die Sendeleistung der Antenne drosseln.

Für die Einrichtung dieser technischen Vorrichtung sind die Betreiber der Mobilfunkantennen zuständig. Eine unabhängige externe Prüfstelle muss die Leistungsbegrenzung periodisch überwachen. Durrer bezweifelt, dass diese Leistungsbegrenzung zuverlässig funktioniert. Viele Orte würden nicht nur direkt ange-

strahlt, sondern auch indirekt. Etwa wenn die gebündelte Strahlung an Hausmauern rund um die Antenne reflektiere. „Darauf nimmt die Leistungsbeschränkung keine Rücksicht. Somit lässt sich auch nicht garantieren, dass der Grenzwert im Durchschnitt eingehalten wird.“

### **Gerichte sollen Lockerung prüfen**

Rebekka Meier empfiehlt betroffenen Anwohnern, gegen neue 5G-Antennen zu rekurrieren, und sagt für einen allfälligen Rechtsweg fachliche Unterstützung zu. „Wir finden es wichtig, dass Gerichte sich mit der Frage befassen, ob die Lockerung des Grenzwertes durch das Bundesamt rechtens ist.“

Einige Kantone und Gemeinden – allen voran die Westschweizer Kantone Genf und Waadt – legten in den vergangenen Monaten Bewilligungen für adaptive 5G-Antennen auf Eis. Sie geraten mit der neuen Regelung des Bundes unter Druck. Genf bleibt vorerst standhaft. Rafaèle Gross-Barras, Sprecher der Regierung, sagt: „Wir behalten den Stopp bei. Denn bislang können die Mobilfunkbetreiber die verlangte Technik zur automatischen Leistungsbegrenzung der Antennen noch nicht vorweisen.“

Beitrag veröffentlicht im K-Tipp Nr. 08/2021, 21.04.2021 von Mirjam Fonti. Veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung des Verlages.  
Mehr dazu auf: [www.diagnose-funk.org/1721](http://www.diagnose-funk.org/1721)

## Erste Vorträge nach Coronapause

# Endlich wieder nah dran

In den letzten Monaten hielten diagnose:funk Vorstände dutzende Vorträge über Zoom, damit konnten wir unsere Aufklärungsarbeit zwar weiterführen, aber es bleibt eine virtuelle Krücke. In den Kommunen gärt es weiter, und jetzt häufen sich wieder die Anfragen nach Vorort-Vorträgen.

Peter Hensinger war z. B. im Juli in Neufra/Rottenburg, wo es um einen Mobilfunkmasten geht. 60 Besucher:innen kamen. Jörn Gutbier und Dr. Wolf Bergmann waren von den „Hotzenwald-Bürgerinitiativen“ im Schwarzwald eingeladen, auch hier ging es um Mobilfunkmasten, die gebaut werden sollen. Der Widerstand ist groß. 100 Besucher:innen waren am 30. Juli in die Hotzenwaldhalle nach Görwihl gekommen. Die Referenten klärten ausführlich über die gesundheitlichen Risiken und technische Alternativen auf, für die die Kommunen Lösungen anstreben sollten, insbesondere Mobilfunkvorsorgekonzepte, mit denen die Strahlenbelastung massiv gesenkt werden kann.

Die Badische Zeitung berichtete ausführlich: „Als Konsequenz aus diesen Überlegungen appellierte Gutbier an die Kommunen, einen eigenen Gutachter zu beauftragen, um einen Standort mit bestmöglicher Netzabdeckung bei weitgehender Minimalisierung der Strahlung ausfindig zu machen, sich also für größtmöglichen Immissionsschutz stark zu machen, ohne einer Verhinderungsplanung bezichtigt werden zu können. Juristisch zu prüfen wäre, ob ein Betreiber vertraglich zur Einhaltung einer Leistungsobergrenze verpflichtet werden könne. In der anschließenden Fragerunde wurde dieser Ansatz aufgegriffen und der Wunsch geäußert, dass sich die Kommunen, ähnlich wie beim Breitbandausbau, auch beim Mobilfunkausbau zusammenschließen sollten. Auch Görwihls Bürgermeister-

stellvertreter Roland Mutter versprach, nach Möglichkeiten zu suchen, das beste Ergebnis für alle Beteiligten zu erreichen.“ (02.08.2021)

### Funklöcher in der Gemeinde Ibach erhalten

Aber im Hotzenwald geht es um mehr, wie es auch in der Veranstaltung intensiv diskutiert wurde. Ibach und einige seiner Nebentäler sind noch echte Funklöcher. In diese haben sich schon seit Jahren von Mobilfunkstrahlung Schwerstbetroffene zurückgezogen und Orte zum Leben und Überleben(!) gefunden und sich etwas aufgebaut. Um den Erhalt dieser Funklöcher geht es. Diese sind durch die drei aktuellen Planungen der Telefonica in Dachsberg, Görwihl und vor allem durch die Planung in Ibach massiv gefährdet.

### Es fehlen klare Zieldefinitionen – Alternativen sind vorhanden

Es braucht eine viel breitere Diskussion unter den Bürgern im Hotzenwald. Es stehen sich die Interessen derer, die (endlich mal) mit Mobilfunkangeboten versorgt werden wollen, denen der Schutzsuchenden und Schutzbedürftigen gegenüber. Dabei sind in Ibach die Grundlagen für Minimierung, Versorgung und Vorsorge, aber auch für den Schutz der Funklöcher, bereits gegeben. Glasfaser ist bereits ausgebaut oder wird in Kürze vollendet und jeder, der meint, zuhause Mobilfunk und Internet haben zu wollen, hat damit eine Alternative, es sich einzurichten, ohne dass Alle und Alles bestrahlt werden muss. Die Diskussion mit den insgesamt 100 Zuhörern des Abends kann also nur der Auftakt gewesen sein.

› Mehr dazu auf [www.diagnose-funk.org/1736](http://www.diagnose-funk.org/1736)

Seit 2010 kämpft die Bürgerinitiative "Mobilfunk und Gesundheit Leintal" mit ihren 40 Mitgliedern für den Abbau des Mobilfunkmastes von Telefonica in der Stettener Bahnhofstraße. Jetzt wird er abgebaut, Telefonica nutzt einen Standort der Telekom außerhalb des Wohngebiets. "Unser Kampf hat sich gelohnt", so Bernd Eckstein von der Initiative: "Es gibt aber noch andere kritische Standorte. Die Stadt braucht ein Vorsorgekonzept. Wir machen weiter." Auch die Bürgermeisterin Sabine Rotermund begrüßt die Verlegung: "Ich freue mich natürlich, dass es jetzt die Möglichkeit gibt, den Funkmast aus der Bebauung in Stetten rauszunehmen. Das war ja auch unser Ziel!" (Bild und Zitate: Heilbronner Stimme, 26.03.2021).



Interview mit Thomas Löb

## „Eine Stimme an die bisher regierenden Parteien ist eine verlorene Stimme.“

**KOMPAKT: Hallo Thomas, ihr habt in der ÖDP einen Bundesarbeitskreis Mobilfunk gegründet. Welchen Aufgaben stellt ihr euch?**

THOMAS LÖB: Wir wollten von Anfang an das Wissen um die gesundheitlichen Beeinträchtigungen bekannter machen, auch die einschneidenden Veränderungen in Flora und Fauna wissenschaftlich dokumentiert darlegen. Der ständige Glaube an die Technik als Löser aller Probleme, besonders durch die Digitalisierung und den Mobilfunk, ist kontraproduktiv zum Klimaschutzgedanken, der Artenvielfalt und dem im Umweltrecht zu Grunde liegenden Vorsorgeprinzip. Andererseits wollen wir auch gesundheitsverträglichere Brückentechnologien vorstellen.

**KOMPAKT: Auf welche Erkenntnisse stützt ihr euch dabei?**

THOMAS LÖB: In unseren Reihen haben wir sehr gut informierte und besonnene Vertreter aus den verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen und Technikbereichen. Auch Ökologie und Medizin sind gut repräsentiert. Wir haben Prof. Dr. Klaus Buchner als ehemaligen EU-Abgeordneten und mehrfachen Buchautor zum Thema an unserer Seite. Wir stützten uns auf die Publikationen der Kompetenzinitiative und vor allem auf die von diagnose:funk, ihre regelmäßigen Recherchen und ihre Studienauswertung und arbeiten eng zusammen. Als erstes haben wir gerade ein komplett neues und zeitgemäßes Faltblatt zu Mobilfunk für den Wahlkampf erstellt. Mir war hier ein Anliegen, mehr auf Gesetzeslagen, Urteile und Standards anderenorts einzugehen, die Anerkennung von Elektrohypersensibilität (EHS) beim Namen zu nennen, die es ja angeblich in Deutschland laut Bundesamt für Strahlenschutz nicht gibt.

**KOMPAKT: Ihr wart auch auf dem Bundesparteitag aktiv, mit welchem Ergebnis?**

THOMAS LÖB: Vorweg, wir haben sowohl das bundespolitische Programm als auch das aktuelle Bundestagswahlprogramm zu dem Thema weitgreifend mit über 60 % Stimmenmehrheit aktualisieren können. Parallel ist das Thema Mobilfunk und Digitalisierung nun auch eins von zehn Themenkomplexen im Berliner



Foto: Gunnar Bernskötter

Thomas Löb, Veranstaltungskaufmann, studierter Landschaftsarchitekt, Gründer der Bürgerinitiative „Aktionskreis 5G-freies Berlin und Brandenburg“, seit Februar 2020 Landesvorsitzender der ÖDP Brandenburg, Bundestagsdirektkandidat, Vorstandsmitglied des Bundesarbeitskreises Mobilfunk in der ÖDP, diagnose:funk Mitglied.

Landtagswahlprogramm. Es gibt viele Kreisverbände, die teils seit 25 Jahren zu dem Thema Mobilfunkkritik gut und fundiert arbeiten.

**KOMPAKT: Welche Aktionsvorschläge und politischen Schwerpunkte schlägt ihr den Bürgerinitiativen vor?**

THOMAS LÖB: Das Wichtigste ist, immer sauber zu argumentieren. Finger weg von Trittbrettfahrern aus Sekten wie der OCG von Ivo Sasek, Scientologie, Reichsbürgern oder der Anastasia-Bewegung. Ihre Standpunkte sind menschenfeindlich und die Nähe zu diesen Strömungen schwächt uns. Unser Arbeitskreis führt hier eine aktive Auseinandersetzung unter den Bürgerinitiativen. Ungeduld ist zudem der falsche

Ratgeber, denn dies würde alles bis dato unter unseren Vorgängern Erreichte in Misskredit bringen. Schon vor mehr als 20 Jahren gab es über hunderte Bürgerinitiativen von der Küste bis zu den Alpen gegen die Einführung des 2- und 3G-Mobilfunkstandards. Damals brauchte es auch kein kla.tv oder obskure Youtube-Berichte, um sich Gehör zu verschaffen und auch keine Anbiederung an die AfD.

**KOMPAKT: Was lässt sich aktuell und als Einzelperson machen, um noch mehr über das Thema aufzuklären?**

THOMAS LÖB: Einfach mehr Bürger und Multiplikatoren aufklären. Etwa durch den Kauf und Einsatz eines guten Hochfrequenzmessgerätes, womit man Strahlung besser visualisieren und vermitteln kann. Weiß denn der benachbarte Dachterrassenbesitzer, dass er die mehrfache Dosis an Strahlung abbekommt, worauf seine permanente Schlaflosigkeit beruhen kann, gegenüber jemand der im Erdgeschoss wohnt? Weiß jeder schon, dass etwa in Italien ein örtlicher Bürgermeister feierlich WLAN-Router von den Grundschulgängen von der Wand entfernt hat? In Berlin ist es etwa immer noch eine Einweihungszeremonie durch die Gesundheitssenatorin wert, wenn WLAN für Millionenzuschüsse in die letzten Kliniken installiert werden, damit auch in der letzten Besenkammer Patienten mit ihren Angehörigen kommunizieren können.

Für geeignet und wirkungsvoll halte ich auch abgesprochene Briefaktionen. Im Gegensatz zu Mailings, die sich viel zu schnell löschen lassen, brauchen Briefe beim Posteingang richtig viel Zeit und Personaleinsatz. Womöglich gibt es ja dann ebensolche postalische Rückmeldungen, die erst einmal verfasst werden müssen. Aber das Thema Ressourcenverbrauch, Zero Waste und problematischer Elektroschrott wird uns alsbald weiteren Bevölkerungsgruppen öffnen, es muss nicht immer das schwer vermittelbare Thema Gesundheitsfolgen sein.

**KOMPAKT: Was sagst du zu dem Argument, eine Stimme für die ÖDP ist eine verlorene Stimme, sie kommt ja eh nicht in den Bundestag!**

THOMAS LÖB: Bei einer Wahlveranstaltung wurde das Argument der „verschenkten“ Stimme einmal treffend angesprochen. Ein 78-jähriger Mann stand auf und reagierte sehr emotional: „Ich habe jetzt 30 Jahre taktisch gewählt. Einmal die einen, um die anderen zu verhindern. Dann die anderen, um inhaltlich etwas zu verändern, immer wieder gab es eine herbeigeredete Schicksalswahl. Seit 30 Jahren hat sich aber nichts verändert. Ich wähle jetzt nur noch aus vollster Überzeugung die Partei, die meinen Inhalten am nächsten steht.“

Es zeigt sich doch: Eine Stimme an die bisher regierenden Parteien ist eine verlorene Stimme. Gerade Kleinparteien wie die ÖDP bringen oftmals frische und unverbrauchte Sichtweisen und Zukunftsideen ein. Wir sind nicht in Konzernspendenaffären verstrickt. Wir haben schon seit langem einen Ehrenkodex für unsere derzeit über 530 kommunalen Mandatsträger, Bürgermeister und Landräte eingeführt.

Mit seiner Stimme entscheidet der Wähler nicht nur über die politische Richtung, sondern auch darüber, welche Partei Wahlkampfkostenerstattung erhält. Kleine Parteien müssen sich für die staatliche Parteienfinanzierung „qualifizieren“. Wenn wir, die ÖDP, mindestens 0,5 % bei einer Bundestagswahl erreichen, dann kommt die gesamte Partei in den Genuss der staatlichen Parteienfinanzierung. Dies hilft, unsere politische Vision voranzubringen, Mitarbeiter zu beschäftigen, Kampagnen zu starten, politische Bildung zu betreiben und das auch außerhalb der Parlamente. Auch aus diesem Grund ist jede Stimme wertvoll. Sie unterstützt gewissermaßen unser politisches Leitbild: „Mensch vor Profit!“

Kontakt zum Bundesarbeitskreis:  
bak.mobilfunk@oedp.de

[www.oedp.de/partei/bundesarbeitskreise-und-kommissionen/bak-mobilfunk](http://www.oedp.de/partei/bundesarbeitskreise-und-kommissionen/bak-mobilfunk)

[www.oedp.de/programm/bundestagswahlprogramm-2021](http://www.oedp.de/programm/bundestagswahlprogramm-2021)

diagnose:funk Presseschau Juli 2021:

## Meldungen über kommunale Auseinandersetzungen

Die regionale Presse berichtet oft über lokale Auseinandersetzungen. Sie zeigen: Die Versuche der Bundesregierung, mit ihrem 5G-Dialog die Bürger:innen ruhig zu stellen, waren ein Fehlschlag. Der Widerstand geht weiter. Unsere Presseschau auf der Homepage dokumentiert dies meist mit Verweisen auf die Originalberichterstattung.



**Kommunen sollten einen Standort suchen.** Veranstaltung zweier Bürgerinitiativen zum Mobilfunkausbau in Dachsberg, Ibach und Görwihl.

**Guckheim:** Funkmast-Standort sorgt für Zündstoff. Bewohner eines Neubaugebietes in Guckheim fühlen sich von Ortsbürgermeister und Gemeinderat im Stich gelassen. Anwohner haben eine Bürgerinitiative gegründet.

**Wenn das Dorf keinen Handymast will.** Eine Odenwaldgemeinde liegt größtenteils im Funkloch, doch gegen den Bau eines Sendemasts gibt es Widerstand.

**Pelm:** Warum der Standort für den neuen 5G-Mast umstritten ist. Dicke Luft in Pelm. Obwohl sich der Rat knapp für das Aufstellen eines 5G-Sendemastes entschieden hat, regt sich jetzt Widerstand im Ort.

**Maulburg:** Ein mobiler Funkmast ärgert die Anwohner. In Windeseile baut Vodafone am östlichen Maulburger Ortsrand ein Provisorium auf – laut Anwohnern viel zu nahe an den Häusern. Sie sind erbost über die „Nacht- und Nebelaktion“.

**Burgheim-Straß:** Vortrag „Licht als Alternative zu einem Funkmast?“ Im Burgheimer Ortsteil soll ein Mobilfunkmast aufgestellt werden. ÖDP und die BI Straß informierten über andere Wege der Datenübertragung und Einflussmöglichkeiten der Gemeinde.

**Milmersdorf:** Wohin mit dem LTE-Funkmast? Auf einer Wiese in der Eigenheimsiedlung am Kieferngrund bei Milmersdorf will die Telekom einen Funkmast aufstellen. Dagegen wehren sich Anwohner.

**Sulz a. Neckar-Hopfau:** Standort missfällt Mobilfunkmastgegnern. In Hopfau macht sich Widerstand breit. Die Bürgerinitiative „Menschen in Hopfau“ kann sich mit einem 15 Meter langen Stahlrohr samt einer Stahl-Bühnenkonstruktion, also mit einem LTE-Mobilfunkmasten der Telekom, nicht anfreunden.

**Traunstein:** Stadtratssitzung zum Thema 5G. Künftig soll bei einer Ausweisung von Flächen größer als zehn Hektar bereits im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens geprüft werden, ob die Erstellung eines Mobilfunkkonzepts sinnvoll ist und gegebenenfalls ein solches erstellt wird. Dieser Beschluss ist u. a. das Ergebnis eines Bürgerantrages der Bürgerinitiative „Lebenswertes Traunstein – ohne 5G“.

**Hergensweiler:** Bürger gründen Initiative gegen 5G-Ausbau. Die Initiatoren sind gegen den Ausbau der 5G-Technik. Sie sehen keinen Bedarf und warnen vor der hohen Strahlung. Die Gruppe hat auch schon Ideen, wie der Mastbau verhindert werden könnte.

**Vorberg:** Bürgerinitiative gegen Sendemasten reaktiviert. Die Bürgerinitiative gegen Sendemasten wurde aus dem Tiefschlaf gerissen: Im Frühsommer diesen Jahres wurden wie vor fast 20 Jahren zwei neue Mobilfunksendeanlagen angekündigt – dieses Mal in Oberbi-brach und Vorbach.

**Bad Liebenzell:** Bürgerinitiative gegen 5G hat große Angst vor hoher Strahlenbelastung. Zusammen mit der Initiative für umweltverträgliche Kommunikationstechnik Pforzheim-Nordschwarzwald hat sie dem Bürgermeister im Rathaus eine Unterschriftenliste gegen den neuen Standard 5G übergeben.

### Vachendorf im Chiemgau beschließt Mobilfunkvorsorgekonzept

Aufgrund eines Bürgerantrags lässt die Gemeinde Vachendorf von einem unabhängigen Gutachter ein Mobilfunkvorsorgekonzept erstellen. Ausdrückliche Rahmenbedingung: Vorsorge durch Strahlenminimierung! Außerdem sollen die Vachendorfer:innen und die Bürgerinitiative frühzeitig über Mobilfunkpläne informiert werden. Das hat der Gemeinderat EINSTIMMIG beschlossen. Das Traunsteiner Tagblatt berichtet am 24.07.2021 von diesem Beschluss: <https://tinyurl.com/7ucsutn4>

Quelle: [www.ruhpolding-buergerinitiative-5g-frei.de/](http://www.ruhpolding-buergerinitiative-5g-frei.de/)

Mehr dazu auf: [www.diagnose-funk.org/1732](http://www.diagnose-funk.org/1732)

### Korrespondenz von einem diagnose:funk Mitglied

## Das Leben ist (k)ein Ponyhof: Mikrowellen-WLAN gestoppt, Ross und Reiter geschützt!

**Im Reitstall droht Ärger: bei über 90 eingestellten Pferden mit einer entsprechenden Anzahl an Einsteller:innen und sonstigen Reiter:innen halten sich nicht alle an die Stallordnung. Auch die nächtliche Überwachung gestaltet sich nicht so einfach. Deshalb soll eine Videoüberwachungsanlage installiert werden. Die vier Buchstaben W-L-A-N sind im Gespräch.**

### Vom Mikrobiom des Pflanzenfressers oder warum sich Aktivitäten zur Aufklärung über mobilfunkbedingte Gesundheitsschäden lohnen ...

Wenn man über die eigene Elektrosensibilität offen spricht, hat das durchaus Vorteile. So hatte ich frühzeitig von den Überlegungen erfahren und konnte den Stallbetreiber gleich ansprechen. Bis dahin hatte er sich nur wenig mit dem Thema Elektromog befasst, war aber bereit, sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Ich übergab ihm eine zweiseitige Zusammenfassung des derzeitigen Diskussionsstands zu oxidativem und nitrosativem Zellstress und erhöhten Entzündungswerten sowie weitere Unterlagen von diagnose:funk, Artikel aus der Fachzeitschrift umwelt-medizin-gesellschaft und vom BUND e.V.

Weitere Einsteller unterstützten meine Aufklärungsaktion. Ein Arzt, Ehemann einer Pferdebesitzer:

rin, konnte sogar mit Erfahrung aus seiner Praxis aufwarten. Auch hinsichtlich der Auswirkungen auf die Gesundheit der eingestellten Pferde war er bewandert. Auf die Idee, dass Pflanzenfresser durch WLAN besonders stark beeinträchtigt werden können, weil sie noch mehr auf ein intaktes Mikrobiom angewiesen sind als der „Allesfresser“ Mensch und Funkwellen auch auf die Darmbakterien einwirken, wäre ich allerdings nicht gekommen.

Inzwischen steht fest: Die Überwachungsanlage kommt, aber verkabelt. 90 Pferden und ihren Besitzer:innen wird eine weitere Strahlenbelastung erspart. Ergo: Aufklärung funktioniert!

Was haben Sie durch Aufklärung erreicht? Teilen Sie Ihre Erfolgsstory mit uns, schreiben Sie an [kontakt@diagnose-funk.de](mailto:kontakt@diagnose-funk.de).



Interview mit der Bürgerinitiative „InfoMobilFunk Neckartenzlingen und Umgebung“

## Schon vier Mobilfunkmasten verhindert

Die Bürgerinitiative (BI) „InfoMobilFunk Neckartenzlingen und Umgebung“ gehört zu den ersten mobilfunkkritischen BIs in Deutschland. Sie hat seit 2004 bereits vier unnötige Mobilfunkmasten erfolgreich verhindert. Im Interview mit dem Pressereferenten von diagnose:funk, Matthias von Herrmann, erzählen die beiden Vereinsvorsitzenden Bert Hauser und Prof. a. D. Helmuth Kern, warum sie so erfolgreich sind. Für alle Bürgerinitiativen (BI), die Vereinsstatus haben, bieten die schwäbischen Mobilfunkkritiker außerdem noch einen tollen Service an.



**KOMPAKT: Beginnen wir mit einer Vorstellungsrunde: Wer oder was seid ihr?**

HELMUTH KERN: Unsere BI ist eine Ortsgruppe des Mobilfunk Bürgerforums e. V. Allein durch die Mitgliedschaft in diesem Dachverein mobilfunkkritischer Bürgerinitiativen haben wir als BI Vereinsstatus. Das hat viele Vorteile und kaum Nachteile.

**KOMPAKT: Nämlich?**

BERT HAUSER: Die Nachteile zuerst: Alle zwei Jahre müssen wir einen Vorsitzenden, einen Kassenwart und einen Kassenprüfer wählen. Diese minimalistisch gehaltenen Formalien werden aber von den Vorteilen sehr deutlich in den Schatten gestellt: Ein eingetragener Verein hat als politischer Akteur einen viel höheren Stellenwert als eine BI, die nur ein loser Zusammenschluss von Bürgern ist.

HELMUTH KERN: Ein weiterer Vorteil ist, dass wir als Verein im kommunalen Amtsblatt der Stadt Neckartenzlingen regelmäßig veröffentlichen dürfen. Dieses Recht nutzen wir, indem wir jede Woche einen Artikel zu aktuellen Themen aus der Welt der Mobilfunkkritik schreiben. Jeder Amtsblattartikel hat etwa 2.500 Zeichen – und das Woche für Woche seit 15 Jahren. Inzwischen sind das fast 700 Texte!

BERT HAUSER: Als langjähriger Journalist bei der deutschen Presseagentur, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und beim Südwestrundfunk fällt mir das Schreiben leicht. Diese Veröffentlichungen beziehen

sich nicht nur auf unsere Arbeit vor Ort, wir berichten auch über die Klima- und Umweltauswirkungen von Mobilfunk, über aktuelle Studien, über die Auswirkungen von digitalen Medien auf Kinder und Jugendliche usw. Wir orientieren uns dabei an den Fakten, Expertenaussagen und Studienergebnissen, die diagnose:funk so vielfältig auf seiner Webseite veröffentlicht. Die Webinare von diagnose:funk in Zusammenarbeit mit der Kompetenzinitiative und dem Mobilfunk Bürgerforum sind aktuell ebenfalls ein guter Aufhänger, um unsere Mitmenschen über das jeweilige Thema zu informieren.

HELMUTH KERN: Die Menschen hier im Ort lesen das gerne, ich werde oft darauf angesprochen. Manche sammeln die Artikel sogar! Und wir bieten anderen Bürgerinitiativen unsere wöchentlichen Texte für deren Amtsblätter oder Website an. Einfach eine Mail schreiben an [info.mobilfunk@t-online.de](mailto:info.mobilfunk@t-online.de) und wir nehmen interessierte BIs in unseren Verteiler auf.

**KOMPAKT: Das ist ein tolles Angebot! Sind diese regelmäßigen Texte der Grund, warum es Eure BI seit 15 Jahren gibt?**

HELMUTH KERN: Ja, und unsere kontinuierliche Arbeit geht ja noch darüber hinaus: Wir organisieren etwa einmal im Quartal eine Veranstaltung, z. B. einen Vortragsabend an einer Schule oder eine Filmvorführung im Gemeindesaal. Wir sind jedes Jahr beim Dorffest mit einem Infostand dabei, an dem wir Mobil-

Dachverein Mobilfunk Bürgerforum e.V.  
unter mobilfunk-buergerforum.de



funkstrahlung hörbar machen. Tipps zum strahlungsarmen Umgang mit dem Smartphone kommen bei der Bevölkerung immer sehr gut an, denn die Leute sind sensibilisiert.

### KOMPAKT: Das klingt nach einer vielfältig aktiven Gruppe.

HELMUTH KERN: Oh ja! Etwa 24 Leute sind seit vielen Jahren konstant dabei, sechs bis acht bilden den stets aktiven Kern. Zum Beispiel haben wir 2011 einen öffentlichen Spaziergang auf einem Höhenweg von Neckartenzlingen nach Neckartailfingen gemacht. Dabei haben wir an vielen Punkten entlang der Felder die Strahlenbelastung gemessen. Unsere Messwerte und im Bezug dazu den vom BUND geforderten Vorsorgewert von  $1 \mu\text{W}/\text{m}^2$  haben wir dann auf Tafeln geschrieben und diese an der jeweiligen Messstelle in die Wiese oder den Acker gesteckt. So entstand entlang des Wegs für alle Spaziergänger sichtbar eine Ausstellung der Strahlenbelastung. Dadurch waren wir erneut in der Öffentlichkeit präsent.

### KOMPAKT: Ihr habt die Bezeichnung „und Umgebung“ im Vereinsnamen, was hat es damit auf sich?

BERT HAUSER: Die Gründung unserer BI basiert auf dem Vorhaben von Vodafone im Jahr 2004, einen neuen Mobilfunksendemast auf der Gemarkung von Altenried zu errichten. Altenried ist die Nachbargemeinde von Neckartenzlingen, 2,5 km entfernt. Dieser Mast sollte den bestehenden Neckartenzlinger Mast ersetzen, höher und leistungsstärker. Der Mast hätte Neckartenzlingen bedienen sollen, hätte aber vor allem uns geschädigt, weil er etwa 150 m von der Altenrieder Wohnbebauung entfernt sein sollte. Ich war damals bereits Gemeinderat in Altenried und musste mich daher mit der Sache beschäftigen. Das tat ich dann gewissenhaft und erreichte beim Bürgermeister einen ersten Entscheidungsaufschub. Dann sammelten wir vier Wochen lang Unterschriften gegen den Mast und ich kam mit Helmuth Kern aus Neckartenzlingen in Kontakt.

HELMUTH KERN: So kam es zur Gründung der gemeinsamen BI. Als Vorsitzender stehe ich für Neckartenzlingen, Bert Hauser steht für die Umgebung. In Neckartenzlingen haben wir dann 2004 mit Veranstaltungen und einer großen Aktion ebenfalls auf das Problem aufmerksam gemacht. Im Rahmen einer grün-alternativen Wählerliste wurde ich in den Gemeinderat gewählt und konnte dort das Thema direkt thematisieren – von Gemeinderat zu Gemeinderat.

### KOMPAKT: Wie ging die Sache aus?

HELMUTH KERN: Wir konnten durch die Aktivitäten unserer BI den Druck auf die Bürgermeister und die Gemeinderäte beider Gemeinden erhöhen und so kam es im Mai 2005 zu einer Abstimmung im Gemeinderat Altenried, in der der Mast einstimmig abgelehnt wurde. Handyempfang gab es trotzdem in beiden Gemeinden, der Mast war so gesehen gar nicht nötig.

BERT HAUSER: Die Sache ging dann weiter: Ein Jahr später kam nämlich E-Plus daher und wollte das Spiel wiederholen. Doch der Gemeinderat von Altenried war durch die Vodafone-Geschichte so gut informiert, dass wir nur eine Sitzung benötigten, um gegen die E-Plus-Anfrage abzustimmen. Die Argumente waren ja die gleichen geblieben. Und so wiederholte sich das Spiel tatsächlich, Mast Nummer zwei kam auch nicht.

### KOMPAKT: Das klingt so, als wäre auch das nicht das Ende Eurer Auseinandersetzung um einen Mobilfunkmast gewesen.

HELMUTH KERN: Nachdem die Betreiber in Altenried zweimal gescheitert waren, versuchten sie es im Jahr 2006 dann bei uns in der Gemeinde Neckartenzlingen. Doch inzwischen war die Bevölkerung gut informiert und die Gemeinderäte kannten unsere BI und die Argumente. Wir mussten also nur auf die Argumente aus Altenried verweisen und Anfrage Nr. 3 wurde mehrheitlich abgelehnt.

**KOMPAKT: Was waren denn die Argumente, die gezogen haben?**

BERT HAUSER: Mein erstes Argument richtet sich an die Häuslesbesitzer: Die Immobilien verlieren an Wert, wenn in ihrer Nähe ein Mobilfunkmast gebaut wird. Jenseits des Sankt-Florians-Prinzips geht es gesellschaftlich viel wichtiger um die Gesundheitsvorsorge. Also haben wir immer argumentiert, dass ein Mobilfunkmast mindestens 400 bis 500 Meter von der Wohnbebauung entfernt sein muss. Studien belegen diesen Wert ja auch als Mindestabstand.

**KOMPAKT: Nach drei abgelehnten Bauanträgen war aber sicher Ruhe, oder?**

BERT HAUSER: Nein, im Jahr 2017 ging es wieder los: Da versuchte Vodafone es wieder in Altenried. Diesmal hatten sie einen mobilen Sendemast im Gepäck, den sie 50 Meter vor dem Ortseingang aufstellen wollten. Ich brachte im Gemeinderat wieder meine Bedenken vor, es wurden wieder Experten geladen und es kamen 30 bis 50 Bürgerinnen und Bürger zur Gemeinderatssitzung. Gerade die öffentliche Aufmerksamkeit beeindruckte unsere Lokalpolitiker, die sich am Ende gegen den mobilen Mast entschieden. Das war dann Mast Nummer vier (lacht).

HELMUTH KERN: In Neckartenzlingen wurde vermutlich deswegen dann auf einem Firmengelände ebenfalls ein mobiler Mast errichtet, zu dem es aktuell einen kommunalpolitischen runden Tisch gibt. Weil die Argumente wegen möglicher Gesundheitsgefahren durch Mobilfunkstrahlung aber immer noch die gleichen sind, bin ich da sehr zuversichtlich, dass wir die Bevölkerung und die Gemeinderäte auch gegen diesen mobilen Mast mobilisieren können. Das wäre dann Mast Nummer fünf in unserer Chronik.

**Bezeichnung der Bürgerinitiative:****InfoMobilFunk Neckartenzlingen und Umgebung**

Themen: Mobilfunksendemasten,  
Öffentlichkeitsarbeit zu Mobilfunk und Gesundheit  
E-mail: info.mobilfunk@t-online.de

**Mobilfunk Bürgerforum e. V.****Dachverein mobilfunkkritischer Bürgerinitiativen**

Webseite: [www.mobilfunk-buergerforum.de](http://www.mobilfunk-buergerforum.de)  
Bürgerinitiativen, die eine Ortsgruppe des Mobilfunk Bürgerforums werden, haben damit automatisch Vereinsstatus.

**Siegsdorf / Bayern: Einstimmiges Ja zum Mobilfunkkonzept  
Applaus der Zuhörer in der Gemeinderatssitzung**

Der Gemeinderat von Siegsdorf (CSU 7, SPD 3, Grüne 3, UWG 7 Sitze, 8234 Einwohner) beschloss am 2.8.2021 einstimmig ein Mobilfunkkonzept. Es wurde vom EMF-Institut Nießen erarbeitet und „stellte einigen Standorten Alternativstandorte gegenüber“, berichtet das Traunsteiner Tagblatt am 7.8.2021. Weiter heißt es in dem Artikel:

- > „Einstimmig beschloss der Gemeinderat das Konzept, das mit der Unterschrift des Bürgermeisters sofort in Kraft treten kann. Applaus der fast 50 Sitzungsbesucher belohnte das Gremium für die weitreichende Entscheidung. Daraufhin wurde auch die Stellungnahme zum „Bürgerantrag für eine gesundheitsverträgliche Digitalisierung ohne 5G in der Gemeinde Siegsdorf“ abgeschlossen.“
- > „Ergänzend wurde festgehalten, dass die Gemeinde keine Veranlassung sieht, in der Wasserversorgung auf Funkzähler umzustellen und die Bürgerinitiative wie die Siegsdorfer die Möglichkeit haben, sich bei den Sitzungen des Gemeinderats sowie in der Verwaltung über die Interaktionen mit den Mobilfunkbetreibern zu informieren.“

Mehr dazu unter: [www.diagnose-funk.org/1735](http://www.diagnose-funk.org/1735)

Unsere Kampagne zu den Bundestagswahlen

# Den Bundestagswahlkampf nutzen!

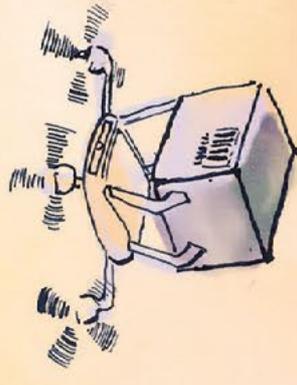
Die Wahl ist eine Chance, unser Thema „Risiken der Digitalisierung und des Mobilfunks“ zu platzieren. In den Wochen vor der Wahl am 26.9. sind die Kandidierenden und Abgeordneten bereit, Bürger:innen anzuhören, an Ständen und Veranstaltungen, was nachher leider oft nicht mehr der Fall ist. Sie sollen persönlich wissen: Viele BürgerInnen stellen das digitale Wunderland, das uns die Parteiprogramme versprechen, in Frage. Die Kritik an den Folgen von Digitalisierung und Mobilfunk gibt es überall! Warum wird auf Experten und Bürgerinitiativen nicht gehört?

Gehen Sie auf die Kandidierenden mit unseren Fragen zu! Verteilen Sie unser Faltblatt auch an die Wähler:innen und ermuntern Sie sie, auch die Fragen zu stellen. Damit alle Bürgerinitiativen und auch einzelne Aktive mitmachen können, haben wir ein Faltblatt, Plakat, Aufkleber und eine Kampagnen-Homepage erarbeitet.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Materialien zu unserer Kampagne. Das Plakat auf der nächsten Seite können Sie heraustrennen und nutzen! Bestellen Sie jetzt kostenlos ein Materialpaket unter [digitales-wunderland.de](http://digitales-wunderland.de)



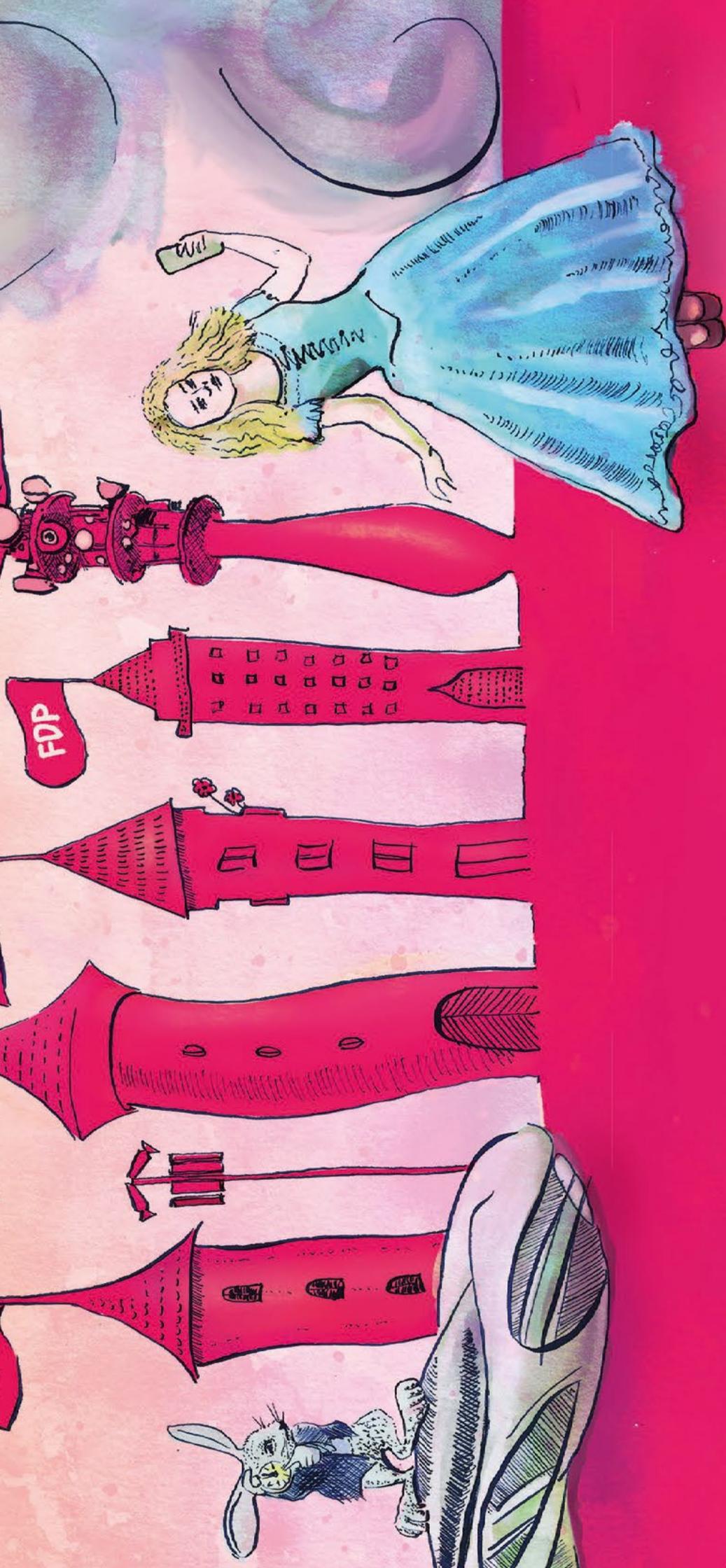
[www.digitales-Wunderland.de](http://www.digitales-Wunderland.de)



# ALLE WOLLEN DIGITALISIERUNG



Achtung,  
ökosoziale  
Krise!



Wir wollen Zukunft!



[www.digitales-wunderland.de](http://www.digitales-wunderland.de)

diagnose:funk



## Hier unser Falblatt als Basis für Argumentationen

# Das große Wahlversprechen: Digitalisierung



## Wir wollen Zukunft statt digitales Wunderland

Wie kann Digitalisierung ein Instrument für mehr soziale Gerechtigkeit und gegen die Klimakrise sein?  
Fragen Sie die Kandidat:innen Ihres Wahlkreises.

diagnose:**funk**

## Ist Digitalisierung das Wundermittel?

Am 26. September 2021 ist Bundestagswahl. Alle reden von Digitalisierung. Doch ist Digitalisierung das Wundermittel für die Herausforderungen der Zukunft? Kann Digitalisierung ein Instrument für mehr soziale Gerechtigkeit und gegen die Klimakrise sein?

Lassen wir uns im freien Fall ins digitale Wunderland nicht ablenken und stellen wir uns den wichtigen Fragen:

### Mit welchem Ziel wird Digitalisierung betrieben?

Geht es um Profit und Kontrolle oder um Gemeinwohl und freie Kommunikation?



„Wenn wir die Digitalisierung unverändert fortsetzen, wird sie zum Brandbeschleuniger für die ökologischen und sozialen Krisen unseres Planeten. Die Informationstechnik hat erhebliche Auswirkungen auf Umwelt und Natur und ist lange unterschätzt worden. Es drohen damit auch mehr Energie- und Rohstoffverbrauch, mehr Konsum und mehr Verkehr.“  
(Umweltministerin Svenja Schulze).



Ja, wir sind spät dran. **Wir müssen reden.**

Digitalisierung muss für mehr soziale Gerechtigkeit und mehr Klimagerechtigkeit eingesetzt werden.

Formen der Digitalisierung, die Mensch und Umwelt krank machen, die weiter den Massenkonsum ankurbeln, Milliardensummen in die Taschen weniger Konzerne scheffeln und dabei einen Überwachungskapitalismus aufbauen, bedrohen die Demokratie und sind weder sozial gerecht noch klimagerecht.

**Dies müssen wir gesellschaftlich und politisch klären, um unsere demokratische Zukunft zu sichern.**

Fragen Sie die Kandidat:innen Ihres Wahlkreises:

## Werden Sie im Bundestag die zerstörerische Wachstumspolitik thematisieren?

### Wir fordern eine weltweit sozial gerechte Digitalisierung

Milliarden neuer internetfähiger Geräte überschwemmen den Markt, Sprachsteuerung wird immer beliebter. Doch dadurch explodieren die übertragenen Datenmengen und damit der Energieverbrauch. Geht es nach dem Willen der Konzerne, soll die Digitalisierung das Wachstum ankurbeln. Doch wenn aufgrund von immer kürzeren Einsatzzeiten funktionierende Geräte systematisch zu Abfall werden, verseuchen unsere Elektroschrottberge die Küsten und Menschen in Afrika und Asien.

Die Digitalisierung geschieht auf dem Rücken des Globalen Südens. Der Abbau von Kobalt im Kongo für digitale Endgeräte findet unter menschenrechtsverletzenden Bedingungen statt, häufig sogar von Kindern. Die Rohstoffgewinnung für Seltene Erden in den digitalen Geräten zerstört ganze Landstriche.





Fragen Sie die Kandidat:innen Ihres Wahlkreises:

**Werden Sie sich im Bundestag für Datenschutz und den Schutz der Privatsphäre einsetzen?**

**Entscheidest Du noch? Oder Dein Kühlschrank?**

Smart Home verspricht uns Komfort und Sicherheit, Smart City mehr Sicherheit in einer überwachten Stadt.

Die menschliche Privatsphäre ist das letzte Gut, das noch ausgebeutet werden kann. Menschliches Verhalten ist Rohstoff für Konzerne wie Google, Microsoft, Apple, Amazon, Telekom und Vodafone. In dieser Sekunde werden 6 Millionen Vorhersagen von menschlichem Verhalten von diesen Konzernen erstellt.

In diesen Vorhersagen geht es um uns, sie sind aber nicht für uns bestimmt, sondern unser digitales Profil wird als Ware für Werbung, politische Beeinflussung und Überwachung gehandelt. Digitalisierung muss im Interesse des Gemeinwohls geschehen und nicht für Profit und Überwachung.

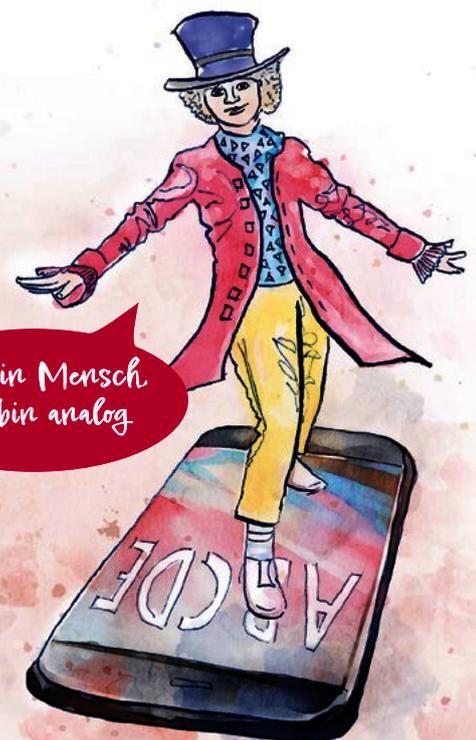
Fragen Sie die Kandidat:innen Ihres Wahlkreises:

**Werden Sie sich im Bundestag für mehr Lehrer:innen und gleiche Bildungschancen für alle einsetzen?**

**Lehrer:innen statt Tablets, denn Menschen lernen analog.**

Die Schulen und Kitas dürfen nicht zum Absatzmarkt für Konzerne werden. Laptops und Algorithmen können Erzieher:innen und Lehrer:innen nicht ersetzen. Lernen und Bildung brauchen Beziehung. Kein Mensch lernt digital. Kommen digitale Instrumente zum Einsatz, ist entscheidend, wer die pädagogischen Kriterien bestimmt und was mit den Daten geschieht.

Bei der Digitalisierung in den Bildungseinrichtungen darf die Ungleichheit der Chancen nicht noch verstärkt werden. Chancengleichheit braucht mehr Lehrer:innen.



Alle Infos zur Kampagne finden Sie  
auch auf unserer Website  
[www.digitales-wunderland.de](http://www.digitales-wunderland.de)



Fragen Sie die Kandidat:innen Ihres Wahlkreises:

**Werden Sie sich im Bundestag für eine Strahlenminimierung, Vorsorgepolitik und einen 5G-Ausbaustopp (Moratorium) einsetzen?**

**So schön verstrahlt – nein danke! Wir fordern Schutz der Gesundheit.**

Die WHO hat die Strahlung der mobilen digitalen Geräte als möglicherweise krebserregend eingestuft, wie Autoabgase. Forschungen weisen nach, dass die Strahlung Schlaf- und Konzentrationsstörungen, Kopfschmerzen und Fruchtbarkeitsstörungen auslösen kann. Trotz aller Warnungen sprießen Mobilfunk-sendeanlagen wie Pilze aus dem Boden, und immer noch ohne Technikfolgenabschätzung für LTE und 5G. Doch es gibt technische Alternativen: In Schulen können digitale Geräte verkabelt oder über Licht-technik genutzt werden, gesundheitsschädliches WLAN ist nicht nötig.

„Zusammen mit der Art und Dauer der Exposition scheinen Eigenschaften des 5G-Signals wie das Pulsieren die biologischen und gesundheitlichen Auswirkungen der Exposition zu verstärken, einschließlich der DNA-Schäden, die als Ursache für Krebs angesehen werden.“ (Wissenschaftlicher Dienst des EU-Parlaments zu 5G-Mobilfunk)

Fragen Sie die Kandidat:innen Ihres Wahlkreises:

**Werden Sie sich im Bundestag für technische Alternativen und kommunale Rechte bei der Planung der digitalen Infrastruktur einsetzen?**

**Wir fordern: Glasfaser statt Gläserner Mensch!**

Mit schnellem Glasfaserkabel für jeden Haushalt kann die Strahlenbelastung durch Mobilfunkmasten vermieden werden.

Die getrennte Outdoor- und Indoorversorgung sowie Roamingpflicht würden ebenfalls zu einer massiven Senkung der Belastung führen. Mehr Daten mit weniger Strahlung – das ist machbar. Eine schnelle Internetanbindung ist Daseinsvorsorge, deshalb gehören Glasfasernetze in kommunale Hand. Das verhindert überhöhte Preise und sichert den Datenschutz.

Mehr Daten,  
weniger Strahlung?





Fragen Sie die Kandidat:innen Ihres Wahlkreises:

## Werden Sie im Bundestag einen ökologischen Fußabdruck der Digitalisierung einfordern?

### Vorsicht vor Brandbeschleunigern der Klimakrise!

Auch die Digitalisierung muss unter der Prämisse „Erhalt der Lebensgrundlagen für Mensch und Natur“ geschehen. Sonst wird die Digitalisierung zum Brandbeschleuniger der Klimakrise, warnt der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung.

Wäre das Internet ein Land, hätte es den weltweit dritthöchsten Stromverbrauch. Das Haus Erde brennt.

„Leider ist die Digitalisierung nicht an sich umweltfreundlich, sondern erzeugt sogar neue oder verschärft bestehende Umweltprobleme.“ (Prof. A. Grunwald, Leiter Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Bundestag)

„Nur wenn der digitale Wandel und die Transformation zur Nachhaltigkeit konstruktiv verzahnt werden, kann es gelingen, Klima- und Erdsystemschutz sowie soziale Fortschritte menschlicher Entwicklung voranzubringen.“

Ohne aktive politische Gestaltung wird der digitale Wandel den Ressourcen- und Energieverbrauch sowie die Schädigung von Umwelt und Klima weiter beschleunigen.“

(Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung für globale Umweltveränderungen)

## Sprechen Sie die Kandidat:innen Ihres Wahlkreises auf die Digitalisierung an.

Sie möchten sich darüber hinaus für das Thema stark machen? Bestellen Sie jetzt Falbblätter und Plakate über unsere Website: [www.digitales-wunderland.de](http://www.digitales-wunderland.de)



### diagnose:funk

Umwelt- und Verbraucherschutzorganisation e. V.  
[www.diagnose-funk.org](http://www.diagnose-funk.org)  
 V.i.S.d.P. Peter Hensing  
[netzwerk@diagnose-funk.de](mailto:netzwerk@diagnose-funk.de)

### Spendenkonto

IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00 | BIC: GENODEM1GLS

# Alice im digitalen Wunderland 21

Alice sucht das digitale Wunderland. Der Ausweg aus den Krisen unserer Zeit, das versprechen ihr die weißen Kaninchen der Politik, sei die Digitalisierung. Wir seien spät dran mit der Digitalisierung, sie müsse schnell kommen, damit wir nicht ins Hintertreffen gerieten. Die Kaninchen der Politik rufen: „Beeil Dich, wir sind sehr spät dran!“ – so wie das Kaninchen in Alice´erster Reise. „Wenn wir nicht digitalisieren, gibt es kein Wunderland.“ Und Alice lässt sich auf der Suche nach dem Wunderland immer wieder ablenken, sie fragt Alexa: „Fressen Katzen gern Spatzen?“ Alice ist verwirrt. Sie erlebt ein Chaos. „Gebt mir bitte eine Antwort: wo geht’s zum versprochenen Wunderland. Bin ich wirklich zu spät dran?“

Die Reise von Alice ins Wunderland führt sie zu einer Coltanmine. Kindersklaven schuf-ten, damit unsere Handies funktionieren. Der Anblick macht sie traurig. Sie fliegt weiter nach China. Landstriche sind verwüstet für seltene Erden. Ohne sie funkt kein Smartphone. Alice ist entsetzt: „Warum macht ihr das Wunderland Erde, das euch geschenkt wurde, kaputt?“ Die Wälder verdursten oder brennen, Tiere verhungern und sterben aus. „Welche Zukunft haben denn unsere Kinder im digitalen Wunderland, das Ihr ihnen jetzt versprecht“, fragt Alice? Es ist zu spät, wenn wir jetzt nicht reden! Und handeln! Die Zukunft beginnt jetzt!

**Wir müssen reden! Über Versprechen, Märchen, Illusionen und die Realität!**

# Werden Sie jetzt Multiplikator:in

**Lassen Sie uns gemeinsam eine Debatte über die Digitalisierung führen!**

**Kostenlos Infomaterial bestellen!**

[digitales-wunderland.de](http://digitales-wunderland.de)



**135 Menschen, 18 Tage Hungerstreik gegen Grenzwertserhöhung**  
**Interview mit Dr. Francesco Imbesi von der Verbraucherzentrale Südtirol.**

## Italien: Industrienaher Politiker versucht Italiens „Recovery Plan“ für eine Erhöhung der Grenzwerte zu missbrauchen.



**KOMPAKT: Hallo Francesco, wir lesen, dass in Italien die Grenzwerte erhöht werden sollen! Wie hoch waren sie, und auf was sollen sie erhöht werden? Was ist die Begründung?**

FRANCESCO IMBESI: In letzter Zeit liest man relativ häufig darüber, dass von der Mobilfunkindustrie eine Erhöhung der Grenzwerte für Mobilfunk gefordert wird. Als Argumente werden mal eine notwendige Anpassung im Zuge des 5G-Ausbaus, mal eine vermeintliche Nivellierung dieser Regelung für ganz Europa angeführt.

Italien gehört allerdings zu den Ländern, die (noch) nicht den ICNIRP-Vorgaben folgen: die Festlegung auf 6V/m für die Exposition über 4 Stunden stammt aus dem Jahre 1998 auf Vorschlag einer Kommission unter der Leitung von Prof. Livio Giuliani, Direktor vom staatlichen ISPESL (Istituto superiore per la prevenzione e la sicurezza del lavoro, mittlerweile abgeschafft) und wurde im Gesetz Nr. 36 vom Jahr 2001 übernommen. Auch andere europäische Länder, wie Belgien und die Schweiz, bauten ihre gesetzliche Regelung darauf. Die Grenzwerte erfuhren allerdings 2012 eine „Verwässerung“, und zwar durch ein Gesetzesdekret der Regierung Monti: dieser sah vor, dass die Überschreitung der Grenzwerte nicht in einer Zeit von 6 Minuten, sondern im Verlauf von 24 Stunden festzustellen ist. Diese Regelung blieb bis heute aktuell und erlaubt eine Exposition mit sehr hohen Spitzenwerten im Laufe des Tages, falls dann der Durchschnitt in den 24 Stunden unterhalb der Grenzwerte liegt.

Die aktuelle Forderung setzt auf eine Erhöhung der Grenzwerte auf 61 V/m: wenn man die physikalische Größenordnung beachtet, geht es hier in der Tat um eine Erhöhung auf das 110fache – ganz zu schweigen über die Art und Weise der zeitlichen Erfassung.

**KOMPAKT: Machen hier Mobilfunkindustrie und Politik gemeinsame Sache?**

FRANCESCO IMBESI: Wir können hier kaum Hypothesen aufstellen, z. B. im Bereich einer Korruption. Tatsache ist, dass einerseits die meisten Politiker nicht

bereit sind, komplizierte Sachverhalte zu analysieren, und andererseits schmieden die Strategen der Industrie sehr glaubhafte und vor allem sehr lukrative Szenarien, wodurch z. B. auch Politiker glauben können, bei den Wählern gut anzukommen.

Die vor Kurzem neugebildete Staatsregierung kürte außerdem in die Position eines Ministers gewisse Persönlichkeiten, die unter dem Aspekt der Interessenkonflikte ziemlich für Unmut sorgen: da haben wir einen Minister für die technologische Innovation, der bis vor Kurzem als Manager für Vodafone und dann für Verizon zeichnete; sowie einen Minister für die Umwelt, der als Professor für Robotik einen internationalen Ruf genießt.

**KOMPAKT: Stimmt es, dass es dagegen einen Hungerstreik gab? Wer organisierte das? Wer trägt in Italien den Protest?**

FRANCESCO IMBESI: Im italienischen Parlament sitzen einige Volksvertreter, die ihre Aufgabe ernst nehmen und zum Thema vorbereitet sind. Diese haben als erste Alarm geschlagen, als sie die Entwurfsfassung der Abstimmungspapiere zu sehen bekommen haben. In der Folge sind Aktivisten des 5G-Widerstands, sowie Organisationen von Elektrosensiblen auf die Entwicklungen im Parlament aufmerksam geworden und haben darüber beraten, wie man am besten – in einer Zeit ohne die Möglichkeit großer Kundgebungen und Menschenansammlungen – zu einer Sensibilisierung der Öffentlichkeit kommen könnte.

Der Hungerstreik wurde medial begleitet und involvierte insgesamt 135 Personen, darunter waren auch Politiker und Kulturschaffende: diese verpflichteten sich jeweils für einen zwei-Tage-Hungerstreik und das Ganze wurde in 18 Tagen Aktionsdauer koordiniert und bekanntgemacht. Auch sind verschiedene Verbrauchervereine aktiv geworden, die vor allem die Parlamentarier informierten.

Man kann mittlerweile etwas aufatmen, weil im letzten Moment der Gesetzesparagraf über die Erhöhung der Grenzwerte aus den Abstimmungspapieren

gestrichen wurde. Die Entwicklung der 5G-Technologie hat auf jeden Fall eine wichtige Position in der Endfassung des Projektpapiers eingenommen: dieser und der Digitalisierung insgesamt werden über 40 Mrd. Euro europäischer Unterstützungsgelder reserviert.

**KOMPAKT: 600 Kommunen haben sich in Italien gegen 5G ausgesprochen. Stehen sie noch dazu, hält der Widerstand an?**

FRANCESCO IMBESI: Die über 600 Gemeindeverwaltungen (15 davon allein in Südtirol), die sich über den Gemeinderat gegen einen Standort für 5G-Anwendungen im Gemeindegebiet ausgesprochen hatten, mussten vorerst einen bitteren Stopp erfahren, als die

Regierung eine Zuständigkeit der Bürgermeister in Gesundheitsfragen aberkannt hatte. Das war allerdings nicht gesetzes- bzw. verfassungskonform und holte viele Juristen auf die Barrikaden. Die danach eingetretene Problematik der Pandemie zeigte außerdem, dass die Bürgermeister sehr wohl im Sinne der Volksgesundheit handeln dürfen und müssen.

Somit haben viele Bürger erneut für einen selbstbestimmten Umgang bei der 5G-Frage interveniert und werden das Thema nicht dem Zufall überlassen, vor allem wenn wieder eine öffentliche Diskussion abgehalten werden kann.

} Mehr dazu auf: [www.diagnose-funk.org/1713](http://www.diagnose-funk.org/1713)

**Formulierungshilfen von diagnose:funk Schweiz**

## Schweiz: Hinweise für Einsprache gegen Baubeglehen von Mobilfunkantennen

In vielen Kommunen in der Schweiz sind Initiativen aktiv, um geplante Mobilfunkantennen zu verhindern oder um einen Standort nach Kriterien der Strahlenminimierung zu erzwingen. diagnose:funk Schweiz hat eine Musterbegründung für Einsprachen verfasst, die so nur für die Schweiz anwendbar sind.

Wenn der Mobilfunkanbieter die NIS (nicht Ionisierende Strahlung)-Vorgaben einhält, wird man im Stadtgebiet lediglich eine Verzögerung der Errichtung von Antennen erreichen. Im ländlichen Umfeld gibt es oft mehr Möglichkeiten, um auf Gemeindeebene zonenplanbezogene Einschränkungen zu erwirken. Wird ein Neu- oder Umbau einer Antenne geplant, wird die Bevölkerung „in angemessener Weise“ informiert (Amtsblatt, Anzeiger der Gemeinde etc.). Innerhalb einer 30-tägigen Frist sind die Unterlagen (Standortdatenblatt) öffentlich einsehbar und Einsprachen können ohne Kostenrisiko **per eingeschriebenem Brief** eingereicht werden.

**Wichtige Schritte:**

- > Suchen Sie Gleichgesinnte – ein Team ist besser als Einzelkämpfer.
- > Kopieren Sie das Standortdatenblatt und gegebenenfalls weitere Unterlagen.

- > Arbeiten Sie den Text für die Einsprache aus (siehe Hinweise).
- > Wichtig: Erwähnen Sie alle möglichen Punkte. Lieber zu viele Punkte auflisten, als Punkte, welche letztendlich relevant sein könnten, zu vergessen. Bei einem allfälligen Weiterzug können keine neuen Argumente nachgereicht werden!
- > Machen Sie keine Sammeleinsprachen! Sollte es zu einem Weiterzug kommen, sind 20 Einsprachen mit gleichem Wortlaut wirkungsvoller als eine Einsprache mit 20 Unterschriften. Wenn mehrere Einsprecher bereit sind ihre Einsprachen juristisch weiterzuziehen, verteilt sich auch die Kostenverantwortung auf mehrere Einsprecher welche zusammen agieren.

} Eine Mustereinsprache finden Sie unter: [www.diagnose-funk.org/1728](http://www.diagnose-funk.org/1728)

## Warum Digitalisierung und sozial-ökologische Transformation zusammengedacht werden müssen

Der Bundesvorstand der NaturFreunde Deutschlands, einer der großen Umweltverbände, hat ein Positionspapier zur Digitalisierung verabschiedet. Erstmals veröffentlicht ein Umweltverband ein Papier, das auf einer gründlichen Analyse fußt und Risiken und Chancen ins Verhältnis setzt. Ein solches Papier hatten auch die Stuttgarter NaturFreunde-Ortsgruppen beantragt. In Stuttgart steht die Mobilfunk-Bürgerinitiative seit Jahren in engem, freundschaftlichen Kontakt mit den NaturFreunden. Peter Hensinger hielt bei fünf Stuttgarter Ortsgruppen mehrmals Vorträge.

### Auszüge aus dem Positionspapier:

„Die Digitalisierung bietet vielfältige Möglichkeiten zur Lösung drängender Zukunftsprobleme. Allerdings gehen mit ihr auch Herausforderungen und Problemstellungen einher, die in der öffentlichen Diskussion bisher nicht ausreichend reflektiert wurden ... Die gezielte Gestaltung digitaler Technologien und Anwendungen, die eine mögliche Gefährdung von Mensch und Natur in den Blick nimmt, ist derzeit nicht erkennbar. Daher stellen sich die folgenden Fragen: Wer bestimmt über den Einsatz dieser Technologien? Wo sollen entsprechende Grenzen gesetzt werden? Diese Herausforderungen möchten wir NaturFreunde aufgreifen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Digitalisierung mit nachhaltiger Entwicklung und einer Demokratisierung von Wirtschaft und Arbeitswelt verbunden wird ...

### Die Risiken von neuen Technologien mitbetrachten

Ein Beispiel für die Ausblendung von ökologischen und gesundheitlichen Risiken stellt der gegenwärtige 5G-Ausbau dar. Betont werden dabei fast ausschließlich die Chancen für Wirtschaft, Industrie und Verbraucher\*innen, es mangelt aber an einer umfassenden Analyse der Chancen und Risiken. Die möglichen gesundheitlichen Gefährdungen und Umweltrisiken, die mit dem Einsatz von 5G verbunden sind, wurden nur unzureichend untersucht. Unzureichend ist auch die Einbindung der Betroffenen in den vorgesehenen Ausbaubereichen. So kritisieren die NaturFreunde Deutschlands, dass in vielen Kommunen bereits damit begonnen wurde, 5G-Masten aufzustellen, ohne dass die Bevölkerung ausreichend beteiligt wurde und ohne, dass auf die möglichen negativen Auswirkungen auf Menschen, Pflanzen und Tiere adäquat eingegangen wurde. Mögliche Risiken müssen benannt und untersucht werden. Maßnahmen zu ihrer Begrenzung müssen getroffen werden.

In jüngster Zeit wurden Studien vorgelegt, die auf einen Zusammenhang zwischen dem Einsatz der Funktechnologie und dem Rückgang lokaler Insektenpopulationen schließen lassen. Erst im Februar 2020 hat der Wissenschaftliche Dienst des Europäischen Parlaments auf die gesundheitlichen Risiken der 5G-Mobilfunktechnologie hingewiesen und zum Stopp des Ausbaus geraten. Die NaturFreunde Deutschlands fordern vor diesem Hintergrund, dass beim 5G-Ausbau dem Vorsorgeprinzip, der Risikoabwägung und der Beteiligung der vom Ausbau betroffenen Bevölkerung mehr Raum gegeben werden muss. Beim Ausbau der 5G-Funktechnologie muss der vorsorgende Gesundheitsschutz stärker in den Blick genommen werden. Dies umfasst auch die lokale Festlegung sensibler Bereiche, in denen niedrige Immissionen zu gewährleisten sind. Berechtigten Einwänden von Bürger\*inneninitiativen und Betroffenenverbänden, die sich gegen die Installation von Mobilfunksendeanlagen insbesondere auf Schulen und Krankenhäusern wehren, sind stattzugeben. Eine sachgerecht begründete Risiko-Abwägung muss im Vordergrund stehen. Wissenschaftlich nicht haltbare Aussagen sind abzulehnen.

Mit Skepsis sehen die NaturFreunde Deutschlands allerdings auch, dass im Zusammenhang mit dem Für und Wider eines Einsatzes von Mobilfunktechnologien zunehmend auf Verschwörungsnarrative zurückgegriffen wird. Derartige Argumentationsmuster lehnen wir ab ...

Gemäß ihrer Überzeugung von der Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft setzen sich die NaturFreunde Deutschlands für das Zusammendenken von Digitalisierung und Transformation ein. Digitalisierung birgt zwar das Potenzial, globale Umwelt- und Entwicklungsprobleme besser und schneller zu lösen, allerdings kann Digitalisierung ohne Gestaltung die bereits bestehenden Umweltprobleme und sozialen Ungleichheiten noch weiter verstärken. Die Politik trägt insofern eine Verantwortung für diejenigen digitalen Anwendungen, die notwendig für das gesellschaftliche Leben geworden sind.“

} Mehr dazu auf: [www.diagnose-funk.org/1714](http://www.diagnose-funk.org/1714)

## World Future Council

# „Die Auswirkungen des 5G Netz-Ausbaus auf Energieverbrauch, Klimaschutz und die Einführung weiterer Überwachungstechniken“

Wozu wird 5G-Technologie eingeführt? Die Hamburger Stiftung World Future Council legt eine faktenreiche Analyse vor, die Nutzen und Risiken analysiert. Der Autor Dr. Matthias Kroll räumt mit den Mythen auf, dass 5G der Fortschritt an sich sei. Seine Studie ist in ihrer Kompaktheit nach unserer Kenntnis eine der besten Analysen zu diesem Thema. Das Fazit dieser 40-seitigen Studie: Als Geschäftsmodell der Industrie wird 5G Umweltprobleme verschärfen und stellt einen Schritt zum Überwachungsstaat dar. In der Studie heißt es u. a.:



- > „Man kann erkennen, dass bei der Einführung von 5G der **Rebound Effekt** quasi schon eingebaut ist. Denn das Ziel der Einführung ist ja nicht bestehende Anwendungen effizienter und energiesparender zu machen, sondern viele zusätzliche Anwendungen neu zu ermöglichen, welche dann für einen Anstieg des Energieverbrauchs sorgen ...“ (alle Hervorhebung d:f) (S. 19)
- > „Ein zusätzlicher **Stromverbrauch** durch die fahrlässige Einführung neuer Techniken mit sehr hohem Energiebedarf wie 5G ist das Gegenteil von dem, was die Weltgemeinschaft derzeit verkraften kann ...“ (S. 19)
- > „Wenn das Internet schon jetzt für ca. 4 Prozent des globalen Stromverbrauchs verantwortlich ist, und durch 5G ermöglichte neue Anwendungsfelder, wie mehr hochauflösendes Streaming und zahllose KI-Anwendungen, rasant weiter zunehmen werden, ist kaum ersichtlich, wie der Aufbau von erneuerba-

rer Energie dies ausgleichen soll. Die Einhaltung der **1,5°C Grenze** ist dann sehr wahrscheinlich nicht mehr möglich.“(S.19/20)

- > „Politik und Wirtschaft haben die Einführung von 5G beschlossen, obwohl die bereits jetzt erkennbaren negativen Begleitwirkungen in den Bereichen Energieverbrauch, Klimaschutz und **Datenschutz** erheblich sind ... Benötigt wird ein ergebnisoffener Dialog zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, bei dem alle Fragen, die 5G betreffen, in einem **demokratischen Prozess** erörtert werden können. Dieser fand bisher kaum statt und sollte dringen nachgeholt werden. (S. 4 f.)“

} Mehr dazu auf: [www.diagnose-funk.org/1718](http://www.diagnose-funk.org/1718)  
 } **Kostenloser Download der Studie:**  
 } [www.worldfuturecouncil.org/de/5g-studie-klimaschutz-datenschutz/](http://www.worldfuturecouncil.org/de/5g-studie-klimaschutz-datenschutz/)

**ElektromogReport Ausgabe 2021-2 erschienen**

**Der ElektromogReport 2021-2, 27. Jahrgang, bespricht 12 Studien, 7 zur Hochfrequenz, 3 zur Niederfrequenz und Magnetfeldern und 2 Reviews zu Krebs und DNA-Schädigungen:**

Wirkung von DECT (Digital Enhanced Cordless Telecommunications) auf Pflanzenwachstum / Wirkung von Mikrowellen auf Gehirnarchitektur bei Drosophila / Hochfrequenz und männliche Reproduktionsfähigkeit / Verringerte Zellteilung durch LTE / LTE-Hochfrequenz, Hirngewebe und Melatonin / Hochfrequenzwirkung auf Nervenzellen / Hochfrequenzwirkung auf Reispflanzen / Niederfrequente Felder und Herzratenvariabilität / Wirkung von 50 Hz auf sensorische Nerven von Insekten / Wirkung von 50 Hz auf Antioxidantien-System der Honigbiene / Review: Genetische Wirkungen von nicht-ionisierenden elektromagnetischen Feldern / Review: Verpasste Chancen für die Krebsprävention / Nachruf Yuri Grigoriev

Angesichts des derzeit stattfindenden rasanten Ausbaus von LTE sind die Ergebnisse von **zwei Studien zu LTE** von Choi et al. (2010) und Delen et al. (2021) von besonderer Relevanz. Besprochen wird die Studie von Almasiova et al. (2021) zur Wirkung von **WLAN auf Hoden**. Zwei Studien von Stefi et al. (2010) und Kundu et al. (2021) untersuchen die Wirkung nicht-ionisierender Strahlung auf Pflanzen, wobei Stefi et al. die **DECT-Frequenzen** untersuchen. Da in der Realität HF (Hochfrequenz) und NF (Niederfrequenz) oft zusammenwirken, werden zwei Studien zur Wirkung von 50 Hz auf **Insekten und Bienen** besprochen. Der 161-seitige Review von Lai (2021) dokumentiert die Studienlage zu **genetischen Wirkungen**, Hardell/Carlberg (2021) geben einen Überblick über **krebserregende Stoffe** und den Umgang der Politik mit frühen Warnungen. In einem Nachruf würdigt der ElektromogReport den russischen Strahlenbiologen Yuri Grigoriev, der im Alter von 95 Jahren verstorben ist.

Vodafone-Deutschland-Chef Dr. Ametsreiter sagte aktuell in einem Interview: "Wir kennen keine anerkannte Studie, die gesundheitliche Schäden durch 5G belegt" (Stuttgarter Zeitung, 25. 05. 2021). Gesundheitsbedenken zur Mobilfunkstrahlung seien „irrationale Ängste“. Wir empfehlen ihm die regelmäßige Lektüre des ElektromogReport.

Einen Gesamtüberblick über die Studienlage gibt unsere Zusammenstellung von 94 Reviews und unsere Datenbank [www.emfdata.org](http://www.emfdata.org).

**Inhaltsangabe ElektromogReport: [www.diagnose-funk.org/1719](http://www.diagnose-funk.org/1719)**

**Kostenloser Download:**  
**[www.emfdata.org/de/elektromogreport/detail&id=15](http://www.emfdata.org/de/elektromogreport/detail&id=15)**

**Bestellung Printversion:**  
**[www.shop.diagnose-funk.org/ElektromogReport-2021-02](http://www.shop.diagnose-funk.org/ElektromogReport-2021-02)**



**Das Grenzwertdogma wackelt!**

## Schweizer Regierung bestätigt Existenz nicht-thermischer Wirkungen der Strahlung

Das Schweizer Bundesamt für Umwelt (BaFu) bestätigt auf seiner Homepage nicht-thermische Wirkungen der Mobilfunkstrahlung. Damit stellt das BaFu die Schutzfunktion der geltenden Grenzwerte infrage.

Die Grenzwerte, die in Deutschland gelten, wurden von der ICNIRP (International Commission on Non-Ionizing Radiation Protection) vorgeschlagen. Sie schützen zwar vor der Wärmewirkung der nicht-ionisierenden Strahlung, die bei Mobilfunkgeräten und den Sendemasten zur Datenübertragung eingesetzt wird. Sie beinhalten aber nicht den Schutz vor nicht-thermischen Wirkungen, deren Existenz die ICNIRP als nicht gesichert ansieht und in ihren Richtlinien bei der Risikobeurteilung unberücksichtigt lässt.

### Das thermische Dogma rechtfertigt den Netzausbau

Doch das thermische Dogma wackelt. Das Schweizer Bundesamt für Umwelt (BaFu) bestätigt nun auf seiner Homepage nicht-thermische Wirkungen:

- > „Die **thermischen Wirkungen** (Wärmewirkungen wie bei Fieber) sind wissenschaftlich gut untersucht. Sie treten erst ab einer gewissen Stärke (Intensität) der Strahlung auf – ab einer Stärke, wie sie in der Umwelt normalerweise nicht vorkommt. Aber auch unterhalb dieser Schwelle werden biologische Wirkungen beobachtet. Man bezeichnet sie manchmal als **nicht-thermische Wirkungen**. Wie diese ausgelöst werden und ob sie schädlich sind, wird weiterhin erforscht.“
- > „Verschiedene Studien weisen auf biologische Effekte hin, die durch Strahlung mit einer Intensität deutlich unterhalb der internationalen Grenzwerte ausgelöst werden. Derartige Effekte werden auch als nicht-thermische Wirkungen bezeichnet.“

Doch beim Mobilfunkausbau in Deutschland wird aktuell an den hohen ICNIRP-Grenzwerten festgehalten, was weiterhin mit dem thermischen Dogma legitimiert wird. So schrieben z. B. Dr. Caroline Herr / Prof. Alexander Lerchl, zwei führende Repräsentanten deutscher Strahlenschutzpolitik:

- > „Weder zellbiologische, tierexperimentelle noch Untersuchungen am Menschen haben bislang Hinweise darauf erbracht, dass elektromagnetische Felder des Mobilfunks in für Menschen relevanten Expositionsszenarien negative gesundheitliche Auswirkungen haben. Aus biophysikalischen Gründen ist nicht zu erwarten, dass neben thermischen Effekten, die durch die Grenzwerte ausgeschlossen werden, weitere, bislang nicht bekannte Wirkmechanismen identifiziert werden.“

Besorgte Bürger\*innen bekommen von den Behörden von Flensburg bis Garmisch und von allen (!) Bundestagsparteien die Antwort: „Die Grenzwerte schützen!“ Das thermische Dogma ersetzt das Nachdenken.

Das thermische Dogma führt zu dem Paradox, dass es hunderte Studienergebnisse (siehe unsere Datenbank [www.EMFdata.org](http://www.EMFdata.org)), die nicht-thermische Wirkungen nachweisen, eigentlich gar nicht geben dürfte. Anders ausgedrückt: Wenn ein Gesetz oder eine Verordnung festlegt, dass es eine Schädigung nicht gibt, kann es sie auch nicht geben, egal was die Wissenschaft sagt. Dieses Dogma rechtfertigt, dass alle diese Studien in der Risikobeurteilung nicht berücksichtigt werden müssen. Und diese Unterschlagung relevanter Studienergebnisse wird auch in den Reviews der ICNIRP-assozierten Gremien, praktiziert (siehe dazu v.a. Starkey 2016 und die neuen Dokumentationen dazu).

Die Schweizer Regierung kippt mit ihrer Nennung der nicht-thermischen Wirkungen und der Veröffentlichung des Reviews von Schürmann/Mevissen, die den Wirkmechanismus von oxidativem Zellstress nachweist, das herrschende Dogma und entzieht der ICNIRP-dominierten Strahlenschutzpolitik, wie sie in den meisten Ländern praktiziert wird, die Legitimation.

} Ausführlicher Artikel mit Quellen auf: [www.diagnose-funk.org/1734](http://www.diagnose-funk.org/1734)

**EHS als Frühwarnsystem**

## Elektrohypersensibilität ist eine Fähigkeit und keine Krankheit

**Martin Zahnd ist elektrohypersensibel und ein bekannter Aktivist im Schweizer Widerstand. Wie er seine Elektrohypersensibilität verarbeitet, um zu einer positiven Einstellung zum Leben zu kommen, hat er uns geschrieben. Das wollen wir unseren Leser:innen nicht vorenthalten.**

Ein Parfümeur weiß Gerüche zu unterscheiden, die ein normaler Mensch nicht riecht. Ein elektrohypersensibler Mensch (EHS) spürt / bemerkt Elektrosmog, wie Mobilfunkstrahlung oder WLAN, obwohl dieser für normale Menschen unbemerkbar ist.

EHS ist eine Fähigkeit und keine Krankheit. Besser noch, nutzen wir diese Fähigkeit der Menschen mit EHS. Setzen wir sie ein wie Forellen in der Wasserversorgung eingesetzt werden: Sie sind die Fühler von gutem, gesundem Wasser, frei von irgendwelchen Giften oder Schad-

stoffen. Ist das Wasser verschmutzt oder mit Schadstoffen verunreinigt, schwimmen sie in ein anderes Becken.

Genauso wie die Forellen in der Wasserversorgung können wir EH-Sensible einsetzen: Wenn ein Mensch mit EHS bestimmte Orte meidet und an einen esmogfreien Ort flüchtet, meiden auch wir diesen Ort besser. Meiden wir nicht EH-Sensible oder erklären wir sie nicht zu Kranken, sondern meiden wir die Orte, an denen sie sich nicht aufhalten – oder würden Sie Wasser trinken, aus dem die Forellen geflüchtet sind?



Foto der Wasserversorgung Zürich (Bildautor Maurice K. Grünig): Forellen werden hier in der Wasserversorgung als Frühwarnsystem eingesetzt: Sie sind die Fühler von gutem, gesundem Wasser. Elektrohypersensibler Menschen haben wie Forellen eine besondere Fähigkeit, die von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft sein könnte.

# Mediziner gesucht!

## WER BEHANDELT „ELEKTROHYPERSENSIBILITÄT“ (EHS)?

Menschen mit Beschwerden und Erkrankungen, die durch elektromagnetische Felder ausgelöst werden, brauchen Therapeut:innen aus Medizin, Naturheilkunde und Psychotherapie, die sie ernst nehmen und behandeln!

Die Verbraucherschutzorganisation diagnose:funk sucht Behandler:innen zum Weiterempfehlen. Bitte melden Sie sich unter: [info@diagnose-ehs.org](mailto:info@diagnose-ehs.org)

VERBRAUCHERSCHUTZ **37**

## Erster LiFi-Smartphone-Adapter auf dem Markt

Alternativen zur gesundheitsschädlichen Mikrowellentechnologie kommen Schritt für Schritt auf den Markt. Seit über zehn Jahren fördern wir die Erprobung von optischen Übertragungstechniken wie etwa VLC (Visible Light Communication) oder auch LiFi (Light Fidelity) genannt. Sie nutzt die Frequenzen des Lichts oder Infrarot. Nun kommt der erste Smartphone-Adapter von pureLifi mit einem VLC-Chip auf den Markt. Ein Video zeigt eine LiFi-Telefon-Demonstration. In dieser Demonstration sind zwei handelsübliche Mobiltelefone mit der Adapterhülle mit integrierter Lichtantennen-Technologie ausgestattet. Die Demonstration zeigt, wie sich zwei LiFi-fähige Telefone miteinander verbinden und so eine zuverlässige, schnelle und sichere Kommunikation und Datenaustausch ermöglichen.

### **Sind diese Frequenzen biologisch verträglich?**

Ein von diagnose:funk in Auftrag gegebener Review über die Forschungslage zu den Auswirkungen von Lichtfrequenzen bestätigt, dass bei Einhaltung bestimmter Bedingungen dies der Fall ist. Letztliche Gewissheit wird die Anwendung zeigen.. Pilotprojekte in Schulen in Stuttgart und Gelnhausen laufen bereits, auch an einer Stuttgarter Hochschule. Aufgabe der Kultusministerien wäre nun weitere Pilotprojekte – auch mit wissenschaftlicher Begleitung – zu fördern, anstatt das toxische WLAN an Schulen einzuführen.

} Mehr dazu auf: [www.diagnose-funk.org/1723](http://www.diagnose-funk.org/1723)

# Zuhause aufräumen!

**Wir können nicht oft genug darauf hinweisen: Zuhause ist der erste Ort, wo Vorsorge umgesetzt werden kann.**

Die wichtigsten Themen dabei sind die schnurlosen Telefone, der WLAN-Router und die eigenen Endgeräte, sei es das SmartPhone, Tablet oder Notebook. Dazu haben wir unsere informativen Flyer entwickelt und immer wieder aktualisiert.



**Verkabeln anstelle WLAN.** Wenn WLAN, dann nur Einschalten bei Bedarf. Strahlungsleistung am Router reduzieren. 10 Hz Standbysignal vermeiden oder gleich Full-Eco-WLAN Router anschaffen, bei dem das Endgerät entscheidet, ob das WLAN angeschaltet ist oder nicht – Vergleich <https://t1p.de/mmc4>.

Immer noch stehen in Millionen Haushalten und an vielen Arbeitsplätzen die **dauerstrahlenden DECT-Telefone** rum. Eine Einstellung so überflüssig wie ein Kropf, und doch bieten die Marktführer wie GIGASET u.a. solche Geräte immer noch an oder verkaufen die Geräte im



Auslieferungszustand als Dauerstrahler. Unverantwortlich, wie wir finden.

Kaufen Sie am besten nur Geräte, die mit dem Blauen Engel zertifiziert sind. Stellen Sie entsprechend ausgestattete Geräte so um, dass nur noch gefunkt wird, wenn auch telefoniert wird. Die Funktionen, die das können, heißen: Full Eco Mode, Blue-Eco-Mode, Eco-Modus+, usw.

Sprechen Sie ruhig auch die Chefin des Cafe's und der Kneipe oder des Gasthofes um die Ecke darauf an. Schenken Sie denen einen Flyer oder bieten Sie gleich an, dass schnurlose Telefon mit wenigen Tastendrücken richtig einzustellen. Die Erfahrung zeigt: wir wurden noch nie abgewiesen und die meisten sind ehrlich dankbar für diesen Hinweis. Diese Tipps sollten hier nicht enden. Auch der Kindergarten, das Amt und der Infotreffen im Museum oder das Kleinwarengeschäft in der Innenstadt wartet eigentlich auf diese Information. Wir stellen Sie Ihnen bereit.

**Alle Flyer finden Sie unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org)**

## Haben Sie eigentlich Ihre WLAN-Einstellung am SmartPhone, Tablet und Notebook im Griff?

Achten Sie auf ein ausgeschaltetes WLAN. Die Hotspotfunktion (Ihr Endgerät wird zu einem WLAN-Router für Dritte mit 10 Hz Standby-Signal) sollte sowieso nie eingeschaltet sein. Auch wenn Sie mit Ihrem Endgerät mit einem LAN-Kabel ins Internet gehen, vergessen viele die WLAN-Funktion zu deaktivieren, wie im Bild ersichtlich.

Ob am SmartPhone oder Notebook. Schalten Sie WLAN (und Bluetooth) aus, wenn Sie es nicht brauchen.

Ansonsten gibt es immer wieder, in kurzen Intervallen, eine Watsche mit Funkstrahlung, wegen der Suchfunktion der Geräte.

Nutzen Sie auch Ihr SmartPhone mit LAN-Anschluss. Mit einem Adapter und der sog. OnToGo-Funktion ist das an fast allen modernen SmartPhones (und Tablets) möglich. Achten sie aber darauf, dass der Mobilfunk und das WLAN auch deaktiviert sind (nicht wie im Bild).



Das Digitalkonzept der Waldorfschule-Wangen

## Kabel hat Vorrang vor WLAN

Selina Beck, Schwäbische Zeitung 04.06.2021. Die Waldorfschule Wangen hat die Fördermittel aus dem Digitalpakt für ein eigenes Konzept genutzt, um digitale Medien als Hilfsmittel im Unterricht einzusetzen. 3500 Meter Kabel hat die Waldorfschule im Rahmen des Digitalpakts verlegt.



Foto: Waldorfschule-Wangen

In jedem Oberstufenraum steht ein Tower-PC zur Verfügung, der sich mit einem Großbildschirm und den Notebooks verbindet. WLAN soll es nur in einzelnen Klassenräumen der Schule geben. Auf dem Schulgelände kein WLAN-Empfang auf den Smartphones – was sich für viele Schülerinnen und Schüler heutzutage unglaublich anhört, ist an der Freien Waldorfschule in Wangen Realität. Warum die Schule außerdem die Verlegung von LAN-Kabeln gewählt hat, anstatt flächendeckend WLAN anzubieten. „Wir haben uns bewusst für die Verkabelung entschieden. Das bringt vor allem technisch große Vorteile“, sagt Pit Hartmann, Mitglied der Mediengruppe und Saalmeister der Waldorfschule. Sie hätten insgesamt 3500 Meter Kabel verlegt – quer durch das Schulgebäude. In 65 Räumen gebe es 115 Netzwerkdosen.

### Keine Strahlung und Störung

Die Kabel bestehen aus einer Kombination von Glasfaser und Kupfer. „Wir haben jetzt überall schnelles und stabiles Internet zur Verfügung – ohne Strahlung zu verursachen oder Störungen durch Betonwände hinnehmen zu müssen.“ Nachteile gegenüber WLAN erkenne er bisher nicht. Auch bei den Kosten gebe es „keinen Riesenunterschied“. Die digitale Umstellung wurde durch den Digitalpakt finanziert. Die Waldorfschule habe durch den Pakt 156 000 Euro zur Verfügung gehabt. „Wir haben uns bei der Umsetzung im Rahmen der Finanzierung bewegt“, sagt Hartmann.

### Digitale Einrichtung dauerte ein Jahr lang

Sie hätten lange überlegt, wie das Medien- und Digitalkonzept aussehen und umgesetzt werden könne. „Wir haben dann die Corona-Zeit genutzt und die Ressourcen der Lehrkräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt.“ Vor der Umsetzung des neuen Konzeptes habe es nur wenige LAN-Kabel im naturwissenschaftlichen Trakt und der Verwaltung gegeben und die Internetverbindung sei damals sehr schlecht gewesen. Die digitale Einrichtung habe etwa ein Jahr gedauert, bis die Arbeiten Ende März abgeschlossen waren, berichtet Julia Egger, Medienbeauftragte an der Waldorfschule. „Zu unserem Vorteil wurde für die Landesgartenschau schon Glasfaser verlegt, da mussten wir noch zu uns herüber den Zugang legen“, berichtet die Lehrerin, die das Fach Medienpädagogik ab dem nächsten Schuljahr unterrichten wird.

### WLAN in einzelnen Räumen

WLAN gebe es ausschließlich in einzelnen Klassenräumen für die Nutzung von Laptops und Tablets der Schüler. „In den Klassenräumen ständig mit Kabel zu arbeiten, wäre auch für die Geräte schlecht. Deshalb haben wir uns schnell entschieden, mit WLAN an den Geräten zu arbeiten“, so Hartmann. Das WLAN sei allerdings nur während der Unterrichtsstunde aktiviert. Der Hauptgrund für die Entscheidung für LAN sei die technische Verlässlichkeit gewesen. „Die Geschwindigkeit mit LAN ist beträchtlich höher als im Funknetz und

die Strahlung ist reduziert, sodass keine gesundheitliche Belastung entsteht“, schildert Hartmann.

### **Bessere Kontrolle des Internetverhaltens der Schüler**

Egger ergänzt, dass sie sich mit der Strahlenbelastung nicht intensiv beschäftigt hätten, es ginge eher um „Verlässlichkeit und Datenschutz“, da dadurch eine bessere Kontrolle des Internetverhaltens der Schülerinnen und Schüler als mit einem offenen WLAN möglich sei. „Uns ist die Medienmündigkeit der Schülerinnen und Schüler wichtig. Bei uns bekommen die Schüler erst ab der sechsten Klasse Mediengeräte.“

### **Kein Widerstand der Schüler**

Eine WLAN-Verbindung auf dem Smartphone ist damit auch auf dem Pausenhof nicht möglich. Doch wie reagieren die Schülerinnen und Schüler auf schlechten bis keinen Internetempfang? „Die Schüler sollen in der

Pause untereinander kommunizieren und miteinander spielen, da hat WLAN nichts zu suchen. Da gab es auch keinen Widerstand der Schüler, denn sie können schon sehr gut kritisch damit umgehen“, schildert Egger. So hätten ältere Schülerinnen und Schüler bereits kritisiert, dass die jüngeren zu oft am Handy seien.

### **Weiterer Unterschied zu anderen Schulen**

Ein weiterer Unterschied zur Mediennutzung an anderen Schulen: Das Fach Medienpädagogik gebe es nur an den Waldorfschulen. Dort würden unter anderem auch die Funktionsweise und die Gefahren der sozialen Medien erläutert, das Zehnfingersystem gelehrt, Hörspiele aufgenommen und Kurzfilme produziert. „Durch künstlerisches Schaffen sollen die Schüler lernen, mit den Geräten umzugehen“, so Egger.

} Mehr: [www.diagnose-funk.org/publikationen/1722](http://www.diagnose-funk.org/publikationen/1722)

## **Datenübertragung über LED-Lampen**

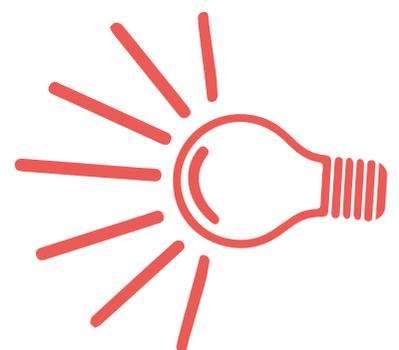
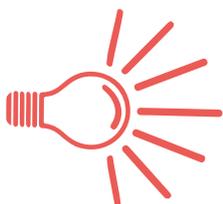
# **Schule in Rom führt VLC ein**

Roms Bürgermeisterin Virginia Raggi: „Rom ist die erste Stadt in Italien und eine der ersten in der Welt, die mit Li-Fi in einer Schule experimentiert.“ Das Experiment am Istituto Comprensivo Rosetta Rossi, in Prima Valle: Daten über Lichtwellen und nicht über hochfrequente Mobilfunkstrahlung zu übertragen.

Im Vergleich zur WLAN-Technologie verwendet sie keine Funkfrequenzübertragung und bietet daher mehrere Vorteile. Die Sender sind in der Lage, mehr Bandbreite zur Verfügung zu stellen und mögliche Gesundheitsrisiken für Personen, die sich im Sendebereich aufhalten,

zu beseitigen. Außerdem ist von mehr Sicherheit im Sinne einer „sicheren Verbindung“ die Rede, da man sich nur dann mit dem Li-Fi-Hotspot verbinden kann, wenn man sich innerhalb des Lichtkegels des Senders befindet. Der technische Aufbau des Versuchsprojekts umfasst die Installation eines Li-Fi-Systems, bestehend aus 9 LED-Lampen, die an der Decke angebracht wurden, um den Computerraum zu beleuchten, und Sendern, um die Computerarbeitsplätze mit dem Internet zu verbinden.

} Mehr dazu auf: [www.diagnose-funk.org/1723](http://www.diagnose-funk.org/1723)



Gesund Aufwachsen in der digitalen Medienwelt

## Gesundheit und Kindeswohl – blinde Flecken bei der Digitalisierung

Dr. Wolf Bergmann bei einer Demonstration, Foto: Joachim Rottgers



### Vortrag von Dr. Wolf Bergmann beim Digitaltag Freiburg am 18.06.2021

Ein herzliches Willkommen an alle Interessierten. Und ein Dankeschön an die Initiator\*Innen und Organisator\*Innen des Digitaltags. In der öffentlichen Darstellung und Wahrnehmung erscheint Digitalisierung an sich schon als Fortschritt und als etwas unvermeidlich Notwendiges. Digitalisierung bedeutet aber nichts weiter als die technische Umwandlung von Informationen in maschinenlesbare Datenpakete. Digitalisierung ist zunächst einmal weder gut noch schlecht. Ob daraus etwas Lebensdienliches wird, hängt von unserem bewussten, informierten und verantwortlichen Verständnis und Handeln ab.

Als Arzt möchte ich auf zwei Aspekte der Digitalisierung aufmerksam machen, die die gesunde Entwicklung, Reifung und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen direkt betreffen und die bei der Digitalisierungsdiskussion fast gänzlich außer Acht gelassen werden:

1. Für eine gesunde Gehirnentwicklung ist eine Kindheit ohne Computer der beste Start ins digitale Zeitalter und in Medienmündigkeit!
2. Zum Schutz der Kinder sollte kein WLAN an Schulen genutzt werden! Eine Digitalisierung an Schulen sollte ausschließlich über Kabel erfolgen.

### Für eine gesunde Gehirnentwicklung ist eine Kindheit ohne Computer der beste Start ins digitale Zeitalter und in die Medienmündigkeit

Wir alle wünschen uns Kinder, die sich zu emotional, sozial und intellektuell kompetenten Menschen entwickeln dürfen, die selbst- und verantwortungsbewusst in der Lage sind, kreativ Probleme des immer komplexer gewordenen Lebens nachhaltig zu lösen.

Es ist wissenschaftlich und erfahrungsmäßig unbestritten, dass Kinder zu einer solchen gesunden Entwicklung direkten Kontakt, Blickkontakt, vielfältigste Bewegungen, Erleben von Gestik, Mimik, Anteilnahme, spielerisch schöpferisches Ausprobieren, Nachahmen, dreidimensionale sinnliche Erfahrungen, Berühren und Berührtwerden brauchen ebenso wie die Möglichkeit zu scheitern und Neues und Unbekanntes mit anderen gemeinsam auszuprobieren. Das ist die Voraussetzung für die Reifung des Gehirns und die Herausbildung eines Raum-Zeit-Gedächtnisses. Das wiederum ist grundlegend für das Denken, Lernen, Planen und Handeln.

In unserer Entwicklung gibt es aufgrund unserer Evolution ein umschriebenes Zeitfenster, in dem diese Fähigkeiten und Erlebnisse stattfinden müssen, damit sich in unserem Stirnhirn, in unserem Kleinhirn und in der nachgeschalteten Großhirnrinde die notwendigen Vernetzungen sensomotorischer und assoziativer Rindenfelder herausbilden können. Wichtig: Diese Herausbildung braucht Zeit und wiederholte Impulse. Sie kann nicht verkürzt und auch nicht nachgeholt werden, wenn das Zeitfenster nicht oder ungenügend genutzt wurde.

Kernzeit für diese notwendige Reifung sind die ersten 12 bis 14 Lebensjahre. Eine zu frühe Nutzung digitaler Medien vor Ausreifung dieser für eine gesunde Entwicklung unabdingbaren Erfahrungs- und Verschaltungs-Vorgänge verhindert gerade die Herausbildung dieser notwendigen und dringend wünschenswerten Reifung und Fähigkeiten. Wissenschaftlich sicher bewiesen und immer wieder bestätigt: Zu früher Einsatz digitaler Medien erzwingt eine sog. Notreife des Gehirns mit vielfäl-

tigsten Folgen: Konzentrations-, Lern- und Leseschwäche, Aufmerksamkeitsstörungen, Gedächtnisschwäche. Infolge der Reizüberflutung wird das kurzfristig Gelernte aus dem Kurzzeitgedächtnis nicht im Langzeitgedächtnis abgespeichert. Empathieverlust, Restlosigkeit, Schlafstörungen, Anheizen der Belohnungssuche und damit Auslösung von Sucht. Mangelnde Ausbildung der Sprachfähigkeit. Fehlende Abstraktionsfähigkeit, fehlende soziale und emotionale Kompetenz, Reizbarkeit und Aggressivität, Förderung von Antriebslosigkeit, Bewegungsarmut und Depression ...

Es klingt paradox: Digitalisierung und frühe Nutzung digitaler Medien bewirkt das genaue Gegenteil von dem, was die meisten von uns sich erhoffen und was uns täglich von Industrie, Politik und Medien eingeredet wird. Keine wissenschaftliche Untersuchung konnte einen positiven Effekt auf Lernen und Entwicklung von Kindern durch Einsatz digitaler Medien zeigen. Aber sehr viele belegen z. T. schwerwiegende Entwicklungsdefizite und massive Schäden.

**Fazit:** Wir brauchen, um unserer Kinder willen, aber auch um unserer eigenen Zukunft willen, das unbedingte Recht auf eine bildschirmfreie Vorschul- und Schulbildung mindestens bis zum 12. oder 14. Lebensjahr! Gerade das ermöglicht eine echte Medienmündigkeit! Und v. a. eine Lebensmündigkeit.

### **Zum Schutz der Kinder sollte kein WLAN an Schulen genutzt werden! Eine Digitalisierung an Schulen sollte ausschließlich über Kabel erfolgen.**

In dem von der Regierung verabschiedeten „Digitalpakt Schule“ ist die Vergabe von Fördermitteln geknüpft an die ausschließliche Ausstattung der Schulen mit Tablets und anderen schnurlosen Endgeräten mit WLAN-Anschluss. Dies geschieht, obwohl sogar das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) empfiehlt, zur Minderung der Strahlenbelastung prinzipiell Kabelverbindung bei der Nutzung digitaler Medien zu bevorzugen. Selbst die Telekom warnt vor der Nutzung von WLAN-Routern in der Nähe von Kindern und am Arbeitsplatz.

Kinder sind aufgrund ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung besonders gefährdet durch die gepulsten Mikrowellen des allgegenwärtigen Mobilfunks. WLAN nimmt dabei zusätzlich eine Sonderstellung ein aufgrund besonders hoher biologischer Aggressivität. Wichtig zu wissen: Die kindlichen Zellen haben eine

sehr hohe Teilungsrate. Der Wassergehalt kindlicher Körper ist sehr viel höher als bei Erwachsenen. Beides macht sie besonders empfindlich für Schäden durch technische erzeugte Strahlung. Besonders die Bildung von Nervenzellen (Neurogenese) wird durch Mobilfunkstrahlung gestört. Die Knochendichte des Schädels ist sehr gering, was die Eindringtiefe der Strahlung ins Gehirn erhöht.

WLAN-Sender (das sind alle Endgeräte und nicht nur die Router!) sind nicht leistungsgemindert und strahlen mit sehr hoher Intensität. Ein Laptop z. B. hat die 3-fache Strahlungsstärke bei eingeschalteter WLAN-Funktion. Bei 20 cm Abstand werden z. B. fast 150 000 Einheiten (Mikrowatt pro Quadratmeter) gemessen, bei 50 cm immer noch 27 000 Einheiten. Biologische Wirkungen sind bereits ab 1 Einheit messbar! Das bedeutet, dass durch den staatlichen Digitalpakt die Bestrahlung der Kinder aufs Äußerste erhöht wird. Das genaue Gegenteil jeder Gesundheitsvorsorge.

Es ist unbestreitbar, dass die technische erzeugten Frequenzen des Mobilfunks generell aufgrund von Frequenzähnlichkeit Resonanz in den biologischen Regelkreisen von Menschen, Tieren und Pflanzen auslösen und damit biologische Falschinformationen. Bekannte Folgen u. a.: überschüssige Bildung von freien Radikalen, Auslösung von oxidativem Stress, Brüchen in der Erbsubstanz, Störung der Fruchtbarkeit, Schwächung des Immunsystems. Und darüber hinaus Auslösung und Verstärkung aller bekannten und unbekannt Krankheiten von Erschöpfung bis Krebs.

Eine Sonderrolle dabei spielt WLAN nicht nur aufgrund der oben beschriebenen technischen Eigenheiten. Zusätzlich pulsiert WLAN in einer niedrigen Frequenz, die der natürlichen Frequenz der Erde (Schumann Frequenzen) und der der Gehirnaktivitäten ähnlich ist. Das macht die WLAN-Strahlung besonders gefährlich. So hinterlässt WLAN-Strahlung auch nach Abschalten im Gehirn eine niederfrequente schädliche Veränderung der Gehirnwellen über mehrere Stunden. Die besondere Schädlichkeit der WLAN-Strahlung ist weltweit sehr gut untersucht. Außer Schäden der Fruchtbarkeit, Störungen an der Zellmembran, Leber-, Herz- und Schilddrüsenstörungen, Störung der DNA und Wirkung auf Krebsentstehung sind insbesondere auch negative Auswirkungen auf Lernen, Gedächtnis, Aufmerksamkeit und Verhalten nachgewiesen!

**Fazit:** Digitalisierung an Schulen ausschließlich über Kabelverbindung. Kein WLAN an Schulen!



Im Bild: Peter Hensinger und Prof. Teuchert-Noodt bei der Veranstaltung in Stuttgart.

**Jetzt die neue DVD bestellen!**



Die Drehbuchautoren des Filmes "Aufwach(s)en im Umgang mit digitalen Medien", Prof. Gertraud Teuchert-Noodt und Peter Hensinger waren bereits zu mehreren Veranstaltungen eingeladen, bei denen der Film gezeigt und anschließend die offenen Fragen zum Film von ihnen beantwortet wurden.

In Winterbach bei Schorndorf war die Kelter corona-bedingt mit 60 Besucher:innen voll. Insbesondere junge Eltern, die zahlreich da waren, erzählten von ihren Erziehungserfahrungen mit dem Smartphone und ihren Kindern. Ergotherapeuten und Erzieher:innen bestätigten die Darstellungen im Film. Dieser Film habe ihnen geholfen, tiefergehend zu verstehen, warum die zu frühe Nutzung digitaler Medien so schädlich für die Entwicklung von Kindern ist und wie sie als Eltern und Vorbilder ihren Kindern Alternativen zeigen müssen.

#### **Aufwach(s)en im Umgang mit digitalen Medien**

*Ein Film für alle, die Kinder und Jugendliche pädagogisch begleiten!*

Diagnose:funk will Eltern und ErzieherInnen mit diesem Film darin unterstützen, die Entwicklung ihrer Kinder unter dem Einfluss digitaler Medien bestmöglich zu verstehen.

**Jetzt unter [www.shop.diagnose-funk.org](http://www.shop.diagnose-funk.org) bestellen:**

Bestell-Nr.: 954 | Hrsg.: diagnose:funk

DVD | 40 Min Film + Bonustracks | 17,90 €

## Werden Sie jetzt Multiplikator:in für die Kampagne zur Bundestags-Wahl

**Kostenlos Infomaterial bestellen!**

Warum versprechen Parteien das digitale Wunderland? Hier können Sie Material kostenlos bestellen, um die ökologischen Folgen, Überwachung und Strahlenbelastung beim Abgeordneten abzufragen. Oder für einen eigenen Infostand, an dem Sie Mitbürger:innen informieren und animieren können, die Abgeordneten zu fragen.

#### **Plakate, Flyer und Aufkleber**

Für Einzelpersonen und Initiativen. Machen Sie auf die Gefahren der Digitalisierung aufmerksam.

**Jetzt unter [www.digitales-wunderland.de](http://www.digitales-wunderland.de) bestellen**



# Alle wollen Digitalisierung



Unterstützen Sie jetzt  
unsere Kampagne zur  
Bundestagswahl mit einer  
Spende.

# Wir müssen reden!

Spendenkonto

Diagnose-Funk e.V.

IBAN: DE39 4306 0967 7027 7638 00

GLS Bank

BIC: GENODEM1GLS